

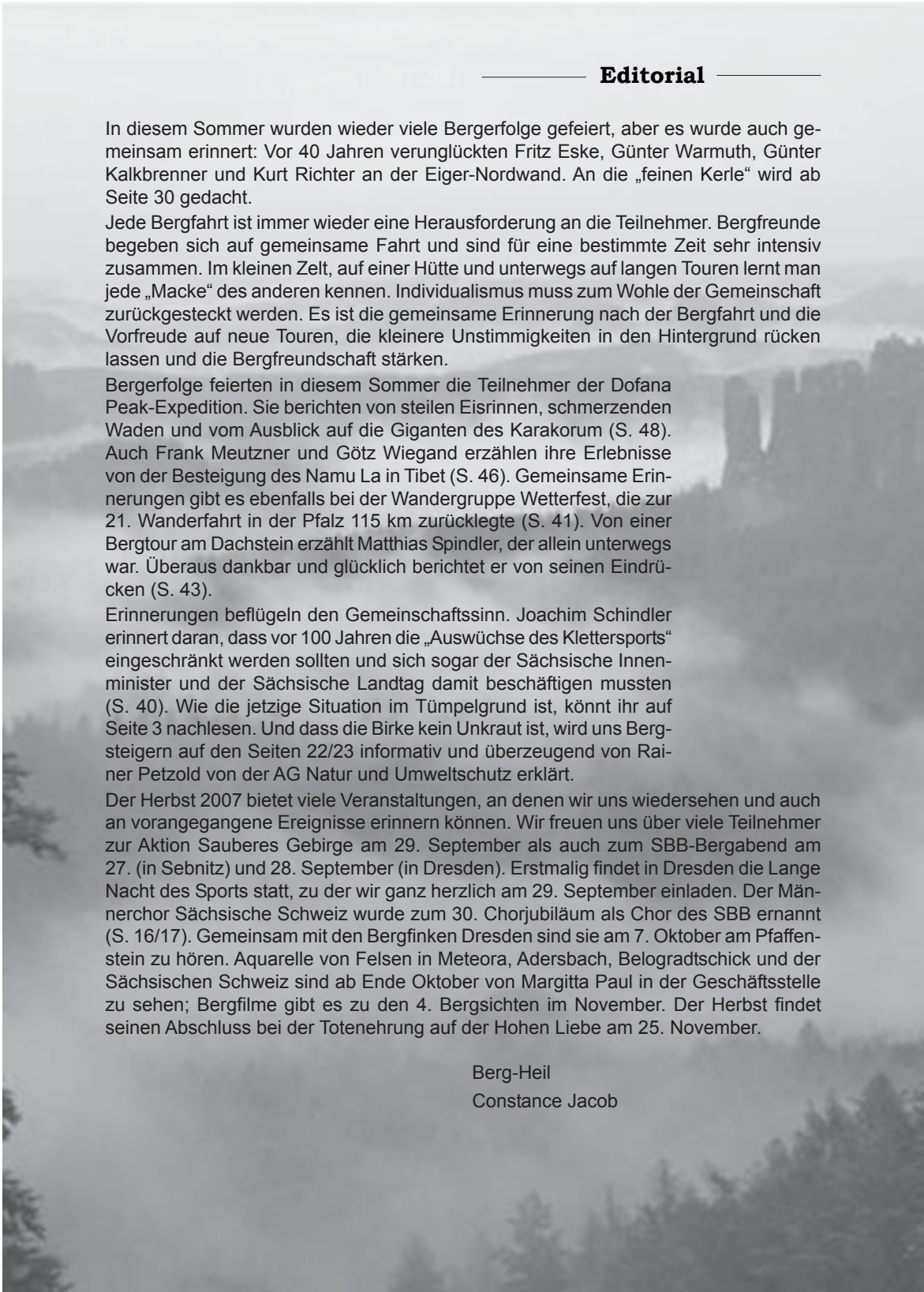


DER NEUE
Sächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: Zum Tümpelgrund - Das Unglück in der Eiger-Nordwand vor 40 Jahren - Wandern in der Pfalz - Erstbesteigung des Dofana Peak im Karakorum u. v. a. m.



Editorial

In diesem Sommer wurden wieder viele Bergerfolge gefeiert, aber es wurde auch gemeinsam erinnert: Vor 40 Jahren verunglückten Fritz Eske, Günter Warmuth, Günter Kalkbrenner und Kurt Richter an der Eiger-Nordwand. An die „feinen Kerle“ wird ab Seite 30 gedacht.

Jede Bergfahrt ist immer wieder eine Herausforderung an die Teilnehmer. Bergfreunde begeben sich auf gemeinsame Fahrt und sind für eine bestimmte Zeit sehr intensiv zusammen. Im kleinen Zelt, auf einer Hütte und unterwegs auf langen Touren lernt man jede „Macke“ des anderen kennen. Individualismus muss zum Wohle der Gemeinschaft zurückgesteckt werden. Es ist die gemeinsame Erinnerung nach der Bergfahrt und die Vorfreude auf neue Touren, die kleinere Unstimmigkeiten in den Hintergrund rücken lassen und die Bergfreundschaft stärken.

Bergerfolge feierten in diesem Sommer die Teilnehmer der Dofana Peak-Expedition. Sie berichten von steilen Eisrinnen, schmerzenden Waden und vom Ausblick auf die Giganten des Karakorum (S. 48). Auch Frank Meutzner und Götz Wiegand erzählen ihre Erlebnisse von der Besteigung des Namu La in Tibet (S. 46). Gemeinsame Erinnerungen gibt es ebenfalls bei der Wandergruppe Wetterfest, die zur 21. Wanderfahrt in der Pfalz 115 km zurücklegte (S. 41). Von einer Bergtour am Dachstein erzählt Matthias Spindler, der allein unterwegs war. Überaus dankbar und glücklich berichtet er von seinen Eindrücken (S. 43).

Erinnerungen beflügeln den Gemeinschaftssinn. Joachim Schindler erinnert daran, dass vor 100 Jahren die „Auswüchse des Klettersports“ eingeschränkt werden sollten und sich sogar der Sächsische Innenminister und der Sächsische Landtag damit beschäftigen mussten (S. 40). Wie die jetzige Situation im Tümpelgrund ist, könnt ihr auf Seite 3 nachlesen. Und dass die Birke kein Unkraut ist, wird uns Bergsteigern auf den Seiten 22/23 informativ und überzeugend von Rainer Petzold von der AG Natur und Umweltschutz erklärt.

Der Herbst 2007 bietet viele Veranstaltungen, an denen wir uns wiedersehen und auch an vorangegangene Ereignisse erinnern können. Wir freuen uns über viele Teilnehmer zur Aktion Sauberes Gebirge am 29. September als auch zum SBB-Bergabend am 27. (in Sebnitz) und 28. September (in Dresden). Erstmals findet in Dresden die Lange Nacht des Sports statt, zu der wir ganz herzlich am 29. September einladen. Der Männerchor Sächsische Schweiz wurde zum 30. Chorjubiläum als Chor des SBB ernannt (S. 16/17). Gemeinsam mit den Bergfinken Dresden sind sie am 7. Oktober am Pfaffenstein zu hören. Aquarelle von Felsen in Meteora, Adersbach, Belogradtschick und der Sächsischen Schweiz sind ab Ende Oktober von Margitta Paul in der Geschäftsstelle zu sehen; Bergfilme gibt es zu den 4. Bergsichten im November. Der Herbst findet seinen Abschluss bei der Totenehrung auf der Hohen Liebe am 25. November.

Berg-Heil
Constance Jacob

Inhalt

Editorial	 1
Mitteilungen aus dem Vorstand	 3
Vorstandsmitglieder stellen sich vor:	
Schriftführer Thomas Böhmer	 4
Geburtsstagsjubiläen	 7
Todesfälle / Nachrufe	 8
Spenden	 9
SBB-Mitteilungen	 10
Neue Beitragsstruktur ab 2008	 11
SBB-Hütten	 12
Gemeinschaft „Alte vom Berge“	 13
SBB-Wandergruppen	 14
Der „Männerchor	
Sächsische Schweiz“ stellt sich vor	 16
Kultur im SBB	 18
Klubklettern	 19
Ausbildung / Kurse	 20
KTA-Mitteilungen - Ringschäfte	 20
Gipfelbucharchiv	 21
Natur- und Umweltschutz - Die Birke	 22
Bergwacht Sachsen	 24
JSBB - Jugendseiten	 25
Infos aus nah und fern	 28
Fotorätsel	 29
Vor 40 Jahren:	
Unglück in der Eiger-Nordwand	 30
Wie war das doch vor 100 Jahren?	 40
Wandern in der Pfalz	 41
Ein (Dach-)steiniges Erlebnis	 43
Tibet-Expedition 2007:	
Ins „Zentrum der Erde“	 46
Dofana Peak-Expedition 2007	 48
Literaturecke	 52
Termine und Veranstaltungen	 56
Vermischtes	 61
Meinungen - Stellungnahmen -	
Leserzuschriften	 62

Bildnachweis

Archiv des SBB	S. 32, 35, 38
Jörg Behrend	S. 8
Thomas Böhmer	S. 4, 6
Karl Däweritz u. Archiv Däweritz	S. 36, 37
Detlev Hinrichsen	S. 29
JSBB	S. 26, 27
Uwe Kalkbrenner	S. 35
Männerchor Sächs. Schweiz	S. 16
Frank Meutznier	S. 47
Reinhard Mittag	S. 31
Frank Richter	S. 33
Paul Saß	S. 48, 49
Holger Schaffrath	S. 64
Joachim Schindler	S. 1, 30, 34, 35, 39
Tina Schindler	S. 42
Matthias Spindler	S. 44, 45

Titelfoto:

von Karl Däweritz
1. Begehung
Teufelsturm - Ost-
wand VIIIb, 1965
(siehe Beitrag
S. 36/37)



Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
(SBB) Dresden, Sektion des Deut-
schen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886

Gesamtredaktion/Satz/
Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann,
Dieter Klotzsch, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Vinzenz Gerth, Johannes Kaiser
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker
Landstr. 45, 01109 Dresden

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungs-
blatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den be-
zugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert.
Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie
muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder
des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung
des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Illegale Baumfällungen - Tümpelgrund-Sperrung

Sachstand

Der Tümpelgrund ist gesperrt. Wesentliche Baumfällungen gab es an Lorenzsteinen, Hirschgrund, Eislochtürmen und anderen Stellen, stets am Wandfuß von Kletterwegen. Es wurden keine Täter festgestellt. Die Motive sind unklar.

Aktivitäten

In der gemeinsamen Erklärung vom 8. Juni 2007 verurteilen die Nationalparkverwaltung und der SBB-Vorstand den Baumfrevel. Seit 1. Juli 2007 sind rund 30 ha aus Gründen des Waldschutzes gesperrt. Davon betroffen sind Zugänge zu 8 Kletterfelsen im Tümpelgrund und westlichen Griesgrund. Die Sperrung und der Text der gemeinsamen Erklärung rufen Widersprüche von Mitgliedern hervor. Der SBB-Vorstand bemüht sich intensiv in mehreren Richtungen um Aufklärung und Begrenzung des Schadens. Es kommt zu einer weiteren Zusammenkunft von NLP-Verwaltung und SBB-Vorstand. Dies führt zu einer neuen gemeinsamen Pressemitteilung vom 13.07.2007, lesbar auf der SBB- und auf der NLP-Internetseite. Etwa 75 Widersprüche gegen das Betretungsverbot des Tümpelgrundes werden vom Staatsbetrieb Sachsenforst, Referat 23, bearbeitet. Zahlreiche Bekundungen von SBB-Mitgliedern zur Mithilfe bei Erosionsschutzmaßnahmen erfolgten im Forum der SBB-Internetseite und direkt an den Vorstand.

Vorläufiges Ergebnis

Inhalte der gemeinsamen Pressemitteilung: erneute Verurteilung der Baumfrevel und Aufruf zur Mitarbeit an Schadenbeseitigung und Verhinderung; kein Generalverdacht gegenüber Bergsteigern; keine Ausweitung von Sperrungen; Begrenzung der Sperrungsfrist nach gemeinsamer Beurteilung der fachlichen Notwendigkeit bereits im Herbst 2008.

Ausblick

Grund und Boden, Wald und Fels gehören uns zwar nicht als eingetragener Besitz, aber unser geliebtes Felsgebiet gehört uns im Herzen. Deshalb müssen wir mitwirken an seinem Schutz. Das ist gleichzeitig ein Pfand unserer nicht alltäglichen Rechte bei der Nutzung einer mit dem höchsten Schutzgrad versehenen Natur. Macht die Augen auf und haltet nicht zurück mit Mund, Foto und Händen, wenn Frevler unser geliebtes Klettern und Wandern in Gefahr bringen! Macht mit, wenn wir zu Einsätzen aufrufen. Teilt uns aktuelle Beobachtungen mit.

Am Ende der gemeinsamen Pressemitteilung von Nationalparkverwaltung und SBB steht ein Satz unseres Ehrenvorsitzenden Uli Voigt: *„Es ist unser wichtigstes Ziel, tätig mitzuarbeiten an der Bewahrung unserer heimatlichen Bergwelt - für die Menschen, die sie lieben.“*

Erosionssanierung

Das Nationalparkamt bittet uns um Mithilfe bei einer Maßnahme zur Erosionssanierung im Bereich des Neuen Wildensteins.

Welcher Klub fühlt sich dazu berufen, diese Aufgabe kurzzeitig zu übernehmen? Die Aktion findet im Herbst statt und sollte sich vorerst auf einen Arbeitstag beschränken. Von allen Seiten würde es selbstverständlich begrüßt werden, wenn sich seitens der Aktiven eine besondere Beziehung und Verantwortlichkeit für dieses Gebiet entwickeln könnte. Interessenten wenden sich bitte direkt an unsere Geschäftsstelle.

Vorstandsmitglieder stellen sich vor

Der Vorstand des SBB

- 1. Vorsitzender:
Paul G. Schaubert
- 2. Vorsitzender:
Steffen Caspar
- Vertreter der Vereinsjugend (3. Vors.):
Tobias Wolf
- Schatzmeister:
Dr. Andrea Czimmeck
- Schifführer:
Thomas Böhmer
- Vorstandsmitglied für Bergsteigen:
Ludwig Trojok
- Vorstandsmitglied für Öffentlichkeit:
Constance Jacob
- Vorstandsmitglied für Natur- und Umwelt:
Klaus Kallweit

*In der Reihe zur Vorstellung der Vorstandsressorts soll heute der Schriftführer, **Thomas Böhmer**, zu Wort kommen.*

Kurzvorstellungen der Vorstandsmitglieder gibt es auch auf den Internetseiten des SBB (www.bergsteigerbund.de).

Wie kommt man in den Vorstand des SBB? Vor vielen Jahren war mein Bild so: Im Vorstand sind büroliebende Vereinsfunktionäre, die langsam genug vom Draußensein haben und sich jetzt drinnen wichtig tun wollen. Das Bild änderte sich - insbesondere 2002. Zu dieser Zeit arbeitete ich schon in verschiedenen Arbeitsgruppen des SBB mit, u. a. im Felsklettern und Naturschutz sowie als Leiter einer neu gegründeten AG Ausbildungskonzeption des SBB, und fühlte mich durchaus ausgelastet.

Am Abend vor den Vorstandswahlen bekam ich jedoch einen Anruf vom verzweifelten Ehrenvorsitzenden Uli Voigt, ob ich nicht für den Vorstand kandidieren könnte. Zu dem Zeitpunkt, keine 24 h vor der Wahlversammlung, waren zwei Ämter noch unbesetzt. Ich sagte Uli und dem sächsischen

Klettern zuliebe zu. Am nächsten Abend war ich dann Schriftführer des SBB.

Heute weiß ich besser, was die meisten Ehrenamtlichen und auch die Vorstandsmitglieder antreibt: Sie haben das Draußensein so sehr ins Herz geschlossen, dass sie ihre fast immer knappe Freizeit im Ehrenamt dafür einsetzen. Ich selbst habe gerade durch das Kennenlernen ganz verschiedener Klettergebiete, Kletterer und Spielarten des Kletterns weltweit immer mehr den besonderen Wert unseres Kletterns „zu Hause“ verstanden. Das sächsische Klettern mit seiner Ethik und Geschichte ist ein unschätzbares Gut, für das es sich lohnt, tätig zu sein.

Meine eigenen zeitlichen Spielräume für die ehrenamtliche Tätigkeit sind insbesondere nach der Geburt meiner Tochter vor einem Jahr inzwischen so eng geworden, dass ich an manchem „Klettersonntag“ zu Hause bleibe. Dennoch möchte ich die Arbeit nicht missen, wäre aber über weitere Mitstreiter im SBB froh. Manches tolle Projekt könnte noch vollendet oder auf den Weg gebracht werden.



Zu meinen Aufgaben als Schriftführer gehört die organisatorische Vorbereitung und Protokollierung der Vorstandssitzungen, also eine überschaubare Aufgabe. Weni-

Vorstandsmitglieder stellen sich vor

ger gut überschaubar ist der mir als Vorstandsmitglied seit 2 Jahren zugeordnete Bereich der Ausbildung, bei dem ich eng mit unseren Ausbildungsreferentinnen Janet Löffler und Karola Hartmann zusammenarbeite. Hier steht der SBB vor besonderen Herausforderungen. Während die Ausbildung, also die Weitergabe des Wissen und Könnens einschließlich der bergsteigerischen Werte, traditionell innerhalb der Gemeinschaft der Klubs oder Seilschaften erfolgte, führt zunehmend der Zugang von Anfängern zum Klettern in der Sächsischen Schweiz über Kletterhallen oder Kletterkurse, die sich auf die Schulung technischer Fertigkeiten konzentrieren. Die Vermittlung traditioneller Werte und Verhaltensregeln des Bergsteigens - u. a. die Grundlage für eine langfristige Verträglichkeit mit Naturschutzbelangen - bleibt dabei teilweise auf

der Strecke. Da diese jedoch vor allem über das gelebte Vorbild weitergegeben werden, sind nicht nur die Fachübungsleiter (FÜL) des SBB gefragt, sondern auch andere Kursanbieter, Kletterhallenbetreiber, Erstbegeher, Kletterführerautoren und letztlich jeder Kletterer im Elbsandstein.

Den Kernbereich der Ausbildungsaktivitäten im SBB stellt jedoch die Tätigkeit der SBB-Übungsleiter dar, die wir im letzten Jahr systematisch erfasst haben. Von den 88 Übungsleitern (ÜL) sind ca. 60 für den Verein bzw. im Sinne des Vereins aktiv, 10 befinden sich in Ausbildung. Auffällig ist das breite Spektrum an Tätigkeitsfeldern: Kletterkurse, Betreuung von Trainingsgruppen, Wanderleiter, Skilehrer, Kinderklettergruppen, Behindertenbetreuung, PKZ-Betreuung, Bergwachtstätigkeit, Landes- und Bundestrainer ...

Vorstandsmitglieder stellen sich vor



Thomas privat beim Herumhängen in der Sächsischen Schweiz (Tiedgestein)

Ich finde es bewundernswert, mit welchem Engagement viele ÜL aktiv sind. Leider gibt es FÜL, die nach ihrer vom SBB finanzierten Ausbildung kommerzielle Kletterkurse in der Sächsischen Schweiz anbieten und nicht bzw. kaum für den Verein tätig sind. Generell werden ab diesem Jahr ÜL direkt angesprochen, um sie vermehrt zu Ausbildungsangeboten anzuregen und auf wichtige Aufgabenfelder des SBB zu lenken. Ziel sollte es sein, dass jeder ÜL zumindest ein Mal im Jahr für den Verein tätig wird. Wir wollen die Tätigkeit der ÜL noch besser unterstützen und würdigen. Zum Beispiel wird das regelmäßige FÜL-Treffen im Herbst mit Vorträgen und Vorführungen zu neuen Techniken und Materialien angereichert, 2006 fand in diesem Rahmen eine Weiter-

bildung durch die Bergwacht statt. Neu eingeführt wurde auch ein „Diskussionsabend“ der Übungsleiter am Anfang der Klettersaison.

Da wir als Verein durch Trainingsgruppen, Kurse und Tourenangebote Interessierte an das Klettern heranzuführen, wollen wir uns auch um deren weitere Begleitung bemühen. Aus diesem Gedanken heraus entstand das Konzept des SBB-Klubkletterns, bei dem seit diesem Jahr verschiedene Klubs mit Unterstützung der FÜL zum gemeinsamen Klettern einladen und so die Gelegenheit zum ungezwungenen gegenseitigen Kennenlernen bieten.

Meine Aufgaben reichen auch in den konzeptionellen Bereich hinein. Im Rahmen der Bergsportkonzeption, Teil Ausbildung, war ich in den letzten Jahren an der Koordination von Gesprächen beteiligt, bei denen neben dem SBB auch das Nationalparkamt, der DAV-Landesverband sowie die vor Ort ansässigen kommerziellen Bergsportveranstalter vertreten waren. Im Ergebnis wurde gemeinsam der Entwurf einer Ausbildungsrichtlinie mit speziellen Regelungen und Anforderungen für Kletterkurse in der Sächsischen Schweiz erarbeitet. Um die Akzeptanz für diese eher restriktiven Vorschriften zu erhöhen, soll das Gesamtkonzept eine Erweiterung der Übungsgebiete - über das bestehende Übungsgebiet Rauenstein hinaus - beinhalten.

Der Entwurf des Konzeptes wurde im letzten Jahr vom Sächsischen Umweltministerium in den Grundzügen bestätigt. Weitere Arbeit, insbesondere zur konkreten Festlegung der ca. 4 neuen Übungsgebiete, ist jedoch notwendig.

Zum Schluss möchte ich die einleitenden Worte noch einmal aufgreifen und allen Mut machen, sich einzubringen für die einzigartige Verbindung von Naturlandschaft und Klettermöglichkeiten in der Sächsischen Schweiz, dem Arbeitsgebiet des SBB.

Thomas Böhmer

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im III. Quartal 2007:

85 Jahre

Ilse Frischmann, Dresden
Anni Streit-Keßler, Heidenau
Erhard Schönert, Dresden

80 Jahre

Sonja Pöhler, Dresden
Helene Schellenberger, Dresden
Karlheinz Fischer, Dresden
Clauß Grahl, Dresden
Manfred Junrichter, Dresden
Gerhard Liebscher, Dresden
Alexander Riemer, Dresden

75 Jahre

Friedrich Heuschkel, Radebeul
Günther Kaßner, Dresden

65 Jahre

Brigitta Cremer, Bad Saarow
Margot Czerch, Dresden
Inge Ebert, Freital
Barbara Ficker, Dresden
Heidemarie Liebal, Neustadt
Annelies Moras, Freiberg
Marianne Schöne, Dresden
Christine Schulze, Radebeul
Dr. Hans-Jürgen Burfeind, Pforzheim
Konrad Ebert, Freital
Dr. Eberhard Engelmann, Ottendorf-Okr.
Dr. Dieter Fahlbusch, Dresden
Dr. Hans-Jürgen Großer, Dürrröhrsdorf
Dr. Manfred Hahnefeld, Dresden
Karl-Heinrich Hoffmann, Dresden
Dr. Siegfried Hübener, Dresden
Dr. Jörg Huhn, Dresden
Eberhart Lösch, Dresden
Dr. Rainer Mosig, Dresden
Bernard Overmann, Dresden
Valentin Preußmann, Königstein
Harald Rentsch, Eisenhüttenstadt
Hans-Ulrich Schmidt, Dresden
Wilhelm Schölzel, Falkenau
Lutz Schwimmer, Mahlow

70 Jahre

Renate Dötzel, Dresden
Lore Eckert, Dresden
Christa Herlitze, Dresden
Rosmarie Richter, Dresden
Ursula Schlundt, Leipzig
Elfriede Schubert, Dresden
Hanni Steinbach, Eberswalde
Margit Volkmer, Dresden
Helga Wolfram, Dresden
Günter Borisch, Bischofswerda
Werner Brückner, Dresden
Winfried Czimmeck, Dresden
Dr. Klaus Dannowski, Dresden
Dr. Hartwig Dötzel, Berlin
Rudolf Eisenreich, Dresden
Gotthart Fischer, Oschatz
Manfred Fischer, Dresden
Dieter Golbs, Pirna
Franz Jentschke, Dresden
Werner Kieweg, Dresden
Heinz Krebs, Dresden
Klaus Marschner, Nünchritz
Siegmond Menzel, Dresden
Moritz Eckart Schlenker, Bautzen
Christoph Schmidt, Lohmen
Konrad Schmidt, Dresden
Helmut Schröter, Gablenz
Dr. Hans-Peter Seidel, Dresden
Heinz Lothar Stutte, München
Peter Surek, Dresden
Christian Thress, Bad Kreuznach
Günter Wagner, Dresden
Dr. Gerald Woelker, Dresden
Peter Wolf, Dresden

*Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und noch
viele schöne Jahre
im Kreis der Familie
und Bergfreunde !*

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



Sigrun Mysliwietz , Dresden	Mitglied seit 1990
Irmgard Schmiedel , Radebeul	Mitglied seit 1941
Eva Zieschang , Pirna	Mitglied seit 2002
Lutz Aeberlin , Dresden	Mitglied seit 1990
Gerhard Bretschneider , Liegau	Mitglied seit 1925
Heinz Kurth , Gönnsdorf	Mitglied seit 1990
Jürgen Schade , Dresden	Mitglied seit 1990

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Lutz Aeberlien (Schmidt) 23.10.1969 - 25.06.2007



Mit Lutz ist einer der wenigen Menschen aus der Welt gegangen, der für uns ein richtiger Freund war. Das Besondere unserer Freundschaft war unsere Verschiedenartigkeit im Lebensansatz, die wir miteinander ausgehalten haben.

Lutz gehörte nicht zu den bekannten „Klettergrößen“. Er liebte die * VI (Sternchensechsen), die ausgefallenen Wege („... durch Höhle ins Felsinnere ...“), die Zweikiefernürmchen, über die man nicht im Vorbeigehen stolpert. Das Klettern und die Berge waren für ihn in erster Linie Freiraum und Platz zum Luftholen. Konsequenz setzte Lutz sich für Dinge ein, die ihm wichtig waren - auch gegen Widerstände, die uns oft zu groß erschienen. Wer ihn kannte, weiß, was ich

meine. So hat er sich zum Beispiel in verschiedenen Umweltinitiativen engagiert. Seine anfängliche Verbitterung über das Wenige, was tatsächlich erreichbar war, überwand er, als er Christ wurde. Zunehmend galt seine Unterstützung nun neben der Natur auch den Menschen - den Wehrlosen, denen, die vom Leben benachteiligt wurden. Als Erzieher in einem Kinderheim kämpfte er um und für die Kinder, die ihm anvertraut waren, und deren Eltern, die oft aus sehr schwierigen Verhältnissen kamen. Manchen konnte er helfen.

Das Haus in Königstein, das er zusammen mit seiner Frau kaufte, sollte ein weiterer Schritt auf diesem Weg sein - Wohnstatt, Zuflucht, Herberge, für seine Familie, seine Heimkinder und seine Freunde. Seine Krankheit und sein Tod haben hier vieles verhindert. Das Haus ist noch Baustelle.

Wir haben mit Lutz nicht nur den Gefährten unzähliger Kletter-, Wander- und Radtouren verloren, sondern einen Freund, der einmalig war.

Jörg Behrend, Stephan Geisler und Familien

Todesfälle / Nachrufe

Am 14.07.2007 verstarb mit **Gerhard Bretschneider** das älteste SBB-Mitglied. Ende Juni konnte er noch seinen 100. Geburtstag begehen. Er gehörte dem Klub „T. V. Schwefelbrüder 09“ an und war bereits im Jahre 1925 dem damaligen SBB beigetreten.

Wir trauern um **Liane Beier** (17. März 1939 - 30. Juli 2007)

Viele Jahre war sie in den Städtischen Bibliotheken Dresden beschäftigt. In ihrer Freizeit wanderte sie gern in unseren Bergen und als ihre Rentnerzeit begann, suchte sie eine ehrenamtliche Tätigkeit, die sie noch etwas mit Büchern verband. In unserer SBB-Bergsport-Bibliothek fand sie diese und konnte ihr fachliches Wissen zu unserem Nutzen einsetzen.

Sie kam zur rechten Zeit, denn unser ältester Bibliotheksmitarbeiter, Werner Scheele, inzwischen fast 78 Jahre, brauchte dringend Unterstützung. So übernahm sie im Jahr 2000 das Einarbeiten der neu hinzukommenden Bücher in unseren Bibliotheksbestand.

Als das Hochwasser im Jahr 2002 etwa 1.000 Bücher unseres Bestandes vernichtet hatte, organisierte Liane die großzügigen Bücherspenden aus den Städtischen Bibliotheken Dresden. Bis heute erhalten wir durch ihre guten Beziehungen zur Hauptbibliothek Dresden immer wieder Bücherspenden, die wir gern entgegennehmen.

Vor wenigen Wochen, es war Anfang Mai, war ihr letzter Arbeitstag in unserer Bibliothek. Wir hofften alle, dass sie ihre Krankheit gut übersteht. Aber viel zu schnell erhielten wir die traurige Nachricht von ihrem Tod. In Dankbarkeit erinnern wir uns ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit und werden sie sehr vermissen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SBB-Bergsport-Bibliothek

Spenden

ENSO Strom AG (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	2000,00 Euro
Meissner Fenstertechnik Gmbh (für Aktion „Sauberes Gebirge“)	200,00 Euro
Gruppe Helga Mudra, Pirna (für Hütte Saupsdorf)	70,00 Euro
Christel und Werner Rusch, Brandenburg (für Gipfelbucharchiv)	20,00 Euro
Rosita Bialluch, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	12,55 Euro
Andrea Langner, Leipzig (für Hütte Bielatal)	10,00 Euro
Helmut Marx, Klingenberg (für Gipfelbucharchiv)	9,00 Euro
Michael Sieder, Braunschweig (für Hütte Bielatal)	5,00 Euro
Steffen Rockstroh, Dresden (für Hütte Saupsdorf)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von Herrn Angerer, Petra Bauer-Winter, Heinz Gliniorz, Frau Hammerschmidt, Lothar Hempel, Ralf Illmann, Gernot Jahn, Albrecht Kittler, Rainer Kunz, Fritz Leder, Peter Lorenz, Konrad Michalski, Ulrich Mosch, Helmut Nicklisch, Klaus Paul, Grit Pfeifer, Irmtraut Rockstroh, Joachim Schindler, Jürgen Scholz, Sven Seifert, Eberhard Silbermann, Andreas Schumann und Petrik Tudor.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	dienstags	17 - 19 Uhr	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	mittwochs	11 - 13 Uhr		03 51 / 4 94 14 16
	donnerstags	16 - 18 Uhr	Fax:	03 51 / 4 94 14 17
mail@bergsteigerbund.de			www.bergsteigerbund.de	

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. Regionale Kletterführer, Wanderführer und Bergbücher; Böhm-Wanderkarten; AV-Karten; Hüttenschlafsäcke u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.

Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze (bis Ende 2007)

A-Mitglieder (ab 27 Jahre):	64 Euro
B-Mitglieder (Ehepartner von Mitgliedern, Bergwacht u. a.):	32 Euro
Junioren (ab 18 Jahre):	32 Euro
Jugendliche (ab 14 Jahre) - bei Familienmitgliedschaft beitragsfrei -	20 Euro
Kinder (bis 13 Jahre): - bei Mitgliedschaft von Vater und/oder Mutter beitragsfrei -	20 Euro
C-Mitglieder (Mitglieder einer anderen DAV-Sektion):	12 Euro
(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)	

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr, www.sbb-og-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Ralph Dietrich, Chemnitzer Str. 16, 09599 Freiberg, Tel. 0 37 31 / 24 88 97, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr

Neue Beitragsstruktur ab 2008

Neue Beitragsstruktur des DAV

Die DAV-Jahreshauptversammlung 2005 hat eine neue DAV-Beitragsstruktur beschlossen, die am 01.01.2008 in Kraft tritt. Geregelt wird dabei die Zuordnung der Mitglieder in die einzelnen Kategorien und die Höhe der Abführungsbeiträge der Sektionen an den DAV.

Auswirkungen auf die SBB-Mitglieder

Der Vorstand des SBB hat auf Empfehlung des Finanzbeirates beschlossen, dass ab dem 01.01.2008, zum Teil abweichend von den DAV-Regelungen, folgende Zuordnung von Mitgliedern des SBB erfolgt:

- Die in der SBB-Mitgliederversammlung 2005 beschlossenen und seit 2006 gültigen Beitragshöhen bleiben bestehen.
- Die Ermäßigung für Studenten ab 27 Jahre entfällt.
- Junioren: beim DAV 18 - 24 Jahre; der SBB behält die bisherige Altersgrenze von 26 Jahren bei und fördert damit den Übergang zur Vollmitgliedschaft.
- Die beitragsfreie Führung von langjährigen Mitgliedern entfällt (Bestandsschutz für bisherige beitragsfreie Mitglieder).
- Die Ermäßigung für Rentner unter 65 Jahren entfällt (Bestandsschutz für bisher als Rentner eingestufte Mitglieder).
- Senioren: beim DAV ab 70 Jahre; der SBB stuft Senioren ab 65 Jahre in diese Kategorie ein.
- Die bisherige Einstufung von Ehepartnern als ermäßigtes Mitglied wird auf Lebenspartner ausgeweitet (Voraussetzung gleiche Wohnanschrift, Abbuchung der Beiträge von einem Konto).
- Jugendliche (14 - 17 Jahre) wurden bisher im Rahmen der Familienmitgliedschaft (beide Elternteile Mitglied) beitragsfrei geführt; das gilt jetzt auch, wenn nur ein Elternteil Mitglied ist.

Damit wird die Anpassung an die neue DAV-Beitragsstruktur im SBB verschoben. Die Zuordnungen sollen im Jahr 2009 erneut überprüft werden.

Mitgliederkategorien/Beiträge ab 2008 für SBB-Mitglieder

A-Mitglied 27 - 64 Jahre	64 Euro
Partnermitglied	32 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro
Senior ab 65 Jahre	32 Euro
Junior 18 - 26 Jahre	32 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Nichtmitglied)	20 Euro
Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Mitglied)	0 Euro

Saupsdorfer Hüttenreport

An erster Stelle möchten wir unseren besonderen Dank an Herrn Maik Haustein aus Rosenthal-Bielatal richten, der für die Hütte den neuen massiven Grill hergestellt hat. Wir hoffen, dass diesem Grill ein längeres „Leben“ als dem alten Grillkamin beschieden sein mag. Ein Dank gilt auch den Bergfreunden J. Höfer und vor allem W. Hölig, die im Rahmen ihrer Tätigkeiten den leidlichen ersten Grasschnitt des Jahres erledigt haben. Besonders hervorzuheben ist dabei W. Hölig, der sich mit viel Eigeninitiative um die Reparatur des Balkenrasenmähers gekümmert hat. Des Weiteren wurden durch W. Hölig noch der Geräteschuppen stabilisiert und die Holzbrücke über den Räumichtbach komplett erneuert, außerdem hat G. Schulz die Tür des Gartengeräteraumes an der Hütte instand gesetzt.

Nun zur Übernachtungsstatistik:

In der Zeit vom 11.05.07 bis zum 05.08.07 haben in der Hütte immerhin **583** Gäste insgesamt **1393** mal übernachtet. Damit ergibt sich für die ersten sieben Monate des Jahres 2007 bis jetzt ein Gesamtergebnis von **985** Hüttengästen mit **2159** Übernachtungen. Damit können wir wieder recht zufrieden sein.

Beim Erscheinen dieses Heftes wird der Sommer im Wesentlichen schon vorbei sein, aber wir hoffen auf einen goldenen Herbst. Für diese Zeit wünsche ich allen Freunden wieder schöne Bergerlebnisse. Zum Schluss möchte ich mich vor allen Dingen herzlich für die vielen guten Wünsche zu meinem „75.“ bedanken.

Arthur Treutler

Neues von der Bielatalhütte

Viel gibt es zur Zeit von der Hütte nicht zu berichten.

Die große Feuchtigkeit des Jahres ließ die beliebten Rasenflächen stark sprießen, so dass das leidliche Mähen der vorgesehenen Flächen wieder erhebliche Zeit in Anspruch genommen hat. Für die Unterstützung beim Gras mähen möchte ich mich recht herzlich bei den Bergfreunden Heinz Gölfert, Elke Schulz und vor allem bei Hans-Jörg Otto, der mit eigener Technik alle in Frage kommenden Böschungen und steilen Geländeteile gemäht hat, bedanken. Der Dank gilt auch Wolfgang Hölig, der im Rahmen seiner Tätigkeit in der zweiten Jahreshälfte im Wesentlichen die Mäharbeiten erledigt.

Etwas Negatives gibt es natürlich auch zu berichten. Wir haben in den letzten Monaten an den Lattenrostböden der einzeln stehenden Betten eine erhebliche Anzahl von Reparaturen ausführen müssen. Das nicht etwa, weil diese verschlissen sein könnten, sondern weil offenbar einige Hüttengäste oder deren Kinder diese Betten mit einem „Trampolin“ zu verwechseln scheinen.

Nun wieder die Übernachtungsstatistik:

In der Hütte übernachteten im Zeitraum von Anfang Januar bis Anfang August dieses Jahres **915** Gäste mit insgesamt **2283** Übernachtungen, was sich nach etwas schleppendem Beginn in den ersten vier Monaten des Jahres nun durchaus sehen lassen kann.

Zum Schluss wünsche ich allen unseren Mitgliedern, Lesern und anderen Berg- und Wanderfreunden einen schönen und erlebnisreichen Bergherbst.

Gert Schulz

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1
01855 Saupsdorf
44 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Frau Röllig (*Hinteres Räumicht 3*)
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19
01824 Rosenthal-Bielatal
33 Übernachtungsplätze
Anmeldung und Infos:
Familie Haustein (*Ottomühle 14*)
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

17.10.07 Wandertag: Bergbaulehrpfad Altenberg	Wanderleiter: Günter Albrecht
Abfahrt: 8.44 Uhr Hbf. (RV360), 9.44 Uhr Altenberg	
31.10.07 Abklettern im Bielatal	Org.-Leiter: Helmut Müller
Treffen: 10.30 Uhr Parkplatz Bielatal	ab 15 Uhr Imbiss „Daxenstein“
14.11.07 Stollenprobe in Lomnitz	Verantw.: Vorstand
Abfahrt: 10.31 Uhr Bhf. Neustadt (RV), Ottend.-Okr.	ab 12 Uhr „Buschschänke“
28.11.07 Wandertag mit Brauhausführung Pirna	Wanderleiter: Karlheinz Baumann
Abfahrt: 8.41 Uhr Hbf. (S2), Pirna 9.04 Uhr	ab 12 Uhr „Zum Gießer“ Pirna
12.12.07 Jahresabschluss in Graupa	Wanderleiter: Wolfgang Schelzel
Treffen: 10 Uhr Dorfplatz Oberpoyritz (Bus 83)	ab 12 Uhr „Zur Hummel“ Graupa

STAMMTISCH

**03.10., 07.11. und 05.12. („Lichtlabend“)
jeweils 15 - 18 Uhr, SBB-Geschäftsstelle Dresden**

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

04.10.07 Weinwanderweg IV: Zitzschewig - Niederau (16 km/500 Hm)
Abfahrt: 10.00 Uhr Dresden-Hbf. (DB bis Zitzschewig)

13.10.07 Bournak/Stürmer - CZ (17 km/200 Hm)

- Samstag - Abfahrt: 8.44 Uhr Dresden-Hbf. (Bus bis Rehefeld-Zaunhaus)

25.10.07 Wandertreff im Hotel-Restaurant „Belmondo“
Beginn: 16.00 Uhr

08.11.07 Buschmühle - Oberbärenburg (12 km/340 Hm)
Abfahrt: 8.44 Uhr Dresden-Hbf. (Bus bis Buschmühle)

13.12.07 Dippelsdorf - Wilder Mann (9 km/150 Hm)
Abfahrt: Dresden-Hbf. (Bus) bis Dippelsdorf

20.12.07 Abwandern (10 km/250 Hm)
Treffen: 8.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)

Wandergruppe 2

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

11.10.07 Über Steinkuppe und Floßgraben zur Rechenberger Brauerei **
Abfahrt: 7.35 Uhr Dresden-Hbf. (RB); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.22 Uhr

25.10.07 Wieder einmal Tharandt - Hartha - Landberg - Mohorn-Grund **
Abfahrt: 9.05 Uhr Dresden-Hbf. (S3); Rückkehr: Dresden-Hbf. 17.46 Uhr

22.11.07 Eine Überraschung: 1, 2, 3, ... Panoramablicke
Treffen: 9 Uhr Pillnitz (van-Gogh-Straße); Rückkehr: Dresden-Hbf. 18.15 Uhr

13.12.07 Zum Jahresabschluss eine Heidewanderung
Treffen: 9 Uhr Klotzsche (Käthe-Kollwitz-Platz)

**** Kleingruppenkarteneinteilung nach festgelegter Absprache! - Ohne Anmeldung keine Teilnahme!**

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

03.10.07 Ulbersdorfer Runde mit Hutberg (16 km/400 Hm)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB S1 Schöna); Rückkehr ca. 18.30 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)

17.10.07 Auf klassischer Route unterwegs: Der Gabrielensteig (17 km/375 Hm)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB S1 Schöna); Rückkehr ca. 19 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)
Gültiges Personaldokument und AKV erforderlich!

14.11.07 Unterwegs im Moritzburger Forst (17 km/150 Hm)
Abfahrt: 8.43 Uhr Dresden-Neust. (RVD328 Radeburg); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzone Dresden/Radebeul

12.12.07 Poisenwald und Schweinsdorfer Alpen (15 km/150 Hm)
Abfahrt: 8.44 Uhr Dresden-Hbf. (RVD360 Dippoldiswalde); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzone Dresden/Freital

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

- 10.10.07 **In die alte Bergstadt Graupen**
Fahrt mit PKW, Abfahrt 7.30 Uhr, Parkplatz Netto, Pirna
Personalausweis und tschechisches Kleingeld erforderlich!
- 14.11.07 **Faschingseröffnung: Mit Badesachen über den Schrammsteingrat**
DB ab Pirna 8.54 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte
- 05.12.07 **Erkundungen in den Nikolsdorfer Wänden**
Bus 245 ab Pirna 9.45 Uhr
- 22.12.07 **Zur Sonnenwende auf die Kleine Liebe**
Bus 241 ab Pirna 10.58 Uhr
- 27.12.07 **Jahreswende im Riesengebirge**
- 02.01.08 Fahrt mit PKW, Treffen 9.00 Uhr, Parkplatz Krietzschwitz

Für alle Fahrten telefonische Voranmeldung erwünscht - Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 2 12 42 22

- 21.10.07 **27. SBB-Rucksacktour „Der Karschberg am Wesenitztal“** (25 km)
Treff: 9 Uhr Großharthau (Bahnhof)
Strecke: Großharthau - Schmiedefeld - Karschberg - Wesenitztal - Großharthau
- 04.11.07 **28. SBB-Rucksacktour „Übern Pfaffenberg“** (23 km)
Treff: 9 Uhr Moritzburg (Eingang Schloss)
Strecke: Moritzburg - Hellhaus - Mittelteich - Pfaffenberg - Moritzburg
- 15.12.07 **Abwandern 2007** (15 oder 25 km - Strecken markiert)
Start: (8 - 10 Uhr) und Ziel (bis 16 Uhr) Ottendorf-Okrilla OT Medingen Berg-
tannen (Kernweg 26); Imbiß und Getränke an Start/Ziel
Strecke: Medingen - Würschnitz - Radeburger Heide - Medingen
- 30.12.07 **29. SBB-Rucksacktour „Proschhübel und Trümmerberg“** (22 km)
Treff: 9 Uhr Dresden-Leutewitz (Leutewitzer Windmühle)
Strecke: Leutewitz - Mobschatz - Unkersdorf - Steinhübel - Ockerwitz - Leutewitz

Chöre des SBB

Der 3. Chor des SBB - Männerchor Sächsische Schweiz

Im oberelbischen Raum gab es schon vor über 100 Jahren Männerchöre, so auch in Papstdorf und in Pfaffendorf. 1977 vereinigten sich beide Chöre zum „Männerchor Papstdorf - Pfaffendorf“ und 1988 übernahm Ulrich Schlögel, damals junger Musiklehrer in Pirna, die Leitung des Chores. Durch beständige Arbeit entwickelte er den Chor, unter Beachtung der Traditionen, seitdem musikalisch weiter.

Dieser Chor gab sich mit der Vereinsgründung 1991 den verpflichtenden Namen „Männerchor Sächsische Schweiz e. V.“. Damit wollte er seine tiefe Verbundenheit zur Heimat, zu den Bergen und Felsen sowie zu den Menschen der Region zum Ausdruck bringen. Als Symbol wurde die Barbarine gewählt, weil sie im Zentrum des Einzugsgebietes steht.

Der Chor ist traditionell ein reiner Männerchor, der in den Ortsteilen der Gemeinde Gohrisch und der Stadt Königstein verwurzelt ist. Zwei Drittel des inzwischen 51 Mitglieder starken Chores kommen von hier, die anderen aus dem gesamten Gebiet des Landkreises Sächsische Schweiz. Der

Jüngste ist 17 Jahre, sein Vater und sein Großvater singen auch im Chor. Der Älteste ist 85 Jahre, er wurde jetzt für 60 Jahre Chormitgliedschaft geehrt.

Längst hat der Chor sein Profil gefunden: es vereint die Lieder der Berge und der Bergsteiger, Volkslieder, geistliches und weltliches, klassisches sowie ernstes und heiterhumorvolles Liedgut. Die Chorwerke reichen von der Renaissance bis in unsere Tage, von Palestrina über Bach bis zu den großen Romantikern, vom einfachen Volkslied bis hin zu komplexen Werken wie der Deutschen Messe von Franz Schubert.

Da unser Chorleiter Ulrich Schlögel selbst aktiver Bergsteiger, Wanderer und Skifahrer ist, so wie viele Sänger es auch sind bzw. waren, machen die Berglieder von Kämpfe, Eißler, Wehmann, Matschke, Sasek, Schlögel und ihren Texten einen wesentlichen Teil des Repertoires aus.

Charakteristische Auftritte sind die Weihnachtskonzerte in der Papstdorfer Kirche seit 1991, das Bergsingen am Pfaffenstein seit 1994 (immer am 1. Sonntag im Oktober) und das Papstdorfer Abendsingen im Amphitheater.



Chöre des SBB

Chorprobe

montags 19 - 21 Uhr im Sängenheim
an der Papstdorfer Grundschule

Wir freuen uns über jeden neuen, besonders jüngeren Sänger.

ter an der Grundschule (jeweils am 1. Freitag im Juli) seit 1998, bei dem wir in den letzten Jahren gemeinsam mit den Dresdner Bergfinken und dem Bergsteigerchor Sebnitz vor jeweils großem Publikum gesungen haben. Unser Chor hat wiederholt Bergabende des SBB in Dresden, Pirna und Sebnitz musikalisch umrahmt und zum Totensonntag werden zum dritten Mal etwa 15 Sänger unseres Chores auf der Hohen Liebe mitsingen.

Eine besondere Ehre für uns war das - dank der Bemühungen von Ulrich Schlögel zustande gekommene - erste gemeinsame Konzert der drei Bergsteigerchöre 2002 in der Sporthalle in Dresden, bei dem wir mitwirken durften. Dem folgte im Sommer 2002 unsere Einladung zum gemeinsamen Viererkonzert am Wolfsberg zu unserem 25. Chorjubiläum. Beim Konzert in der Reihe „Sandstein und Musik“ im Wehlener Steinbruch und Pfingsten 2007 beim „Treppensingen“ auf der Brühlschen Terrasse wurden wir in der Presse unter dem Begriff „die Bergsteigerchöre der Region“ mit genannt.

Das 10. Papstdorfer Abendsingen und zugleich 30. Chorjubiläum im Beisein der beiden SBB-Chöre und von über 500 Gästen waren der würdige Rahmen dafür, in einer Laudatio von Dr. Ulrich Voigt das Gemeinsame und das Unterschiedliche der drei Chöre zu würdigen und durch Überreichung einer Urkunde durch den 2. Vorsitzenden des SBB, Steffen Caspar, uns als „Chor des Sächsischen Bergsteigerbundes“ anzuerkennen, was für uns Sänger Ehre und Verpflichtung zugleich ist.

Der „Männerchor Sächsische Schweiz“ hat in der Papstdorfer Kirche zwei CDs für seine Anhänger eingesungen; 2002 „Öffne deine Seele in der Bergnatur“ als einen Querschnitt vom Berglied über das Volkslied bis zum geistlichen Choral. Und ganz neu 2007 „Wenn der Nebel verfliegt in den Bergen“ als Widerspiegelung der Romantik unserer Berge, Felsen und Wälder. Das Neue ist das gemeinsame Musizieren mit Band, Hörnergruppe und einer Oboistin.

Im Jahr 2007 laden wir alle interessierten Zuhörer noch zu drei Konzerten ein: im September an die Schweizermühle, im Oktober an den Pfaffenstein und im Dezember zu den Weihnachtskonzerten in der Papstdorfer Kirche (Termine s. Seite 58).

Peter Seifert

Bilderausstellung mit Margitta Paul

Da wird in unserem Juni-Heft das fast unbekannte Klettergebiet in Belogradtschik/Bulgarien von Klaus Paul vorgestellt und nun sehen wir auch die entsprechenden Aquarell-Gemälde dazu - welch schöne Ergänzung. Margaritta Paul, Jahrgang 1937, die Mutter von Klaus Paul, stellt uns zahlreiche Aquarelle von den Felsnadeln Belogradtschiks vor, aber auch Bilder von ihren Fahrten nach Meteora, Adersbach und natürlich der Sächsischen Schweiz.

Als langjährige Bergsteigerin hat sie den richtigen Blickwinkel für das Zeichnen und Malen von Felsen und Landschaften.

Margaritta, die von ihren Freunden Margitta genannt wird, ist Hobby-Malerin und hat sich das Rüstzeug zum Malen in zahlreichen Malkursen geholt. Sie malt vorwiegend mit Aquarellfarben, kann als gelernte Technische Zeichnerin aber auch gut skizzieren. So hat sie in dem soeben erschienenen Belogradtschik-Kletterführer ihres Sohnes die Felszeichnungen für die Topos angefertigt.

Die dort geforderte Genauigkeit spiegelt sich in ihren Aquarellen wider, wobei sie aber auch spielerisch Farben einzusetzen weiß.

Während fast jeder Bergsteiger das Klettergebiet von Meteora kennt, sind die Felsen von Belogradtschik, die den Meteorafelsen ähneln, weitestgehend unbekannt.

Unsere Ausstellung soll dazu beitragen, dass vielleicht doch bei dem einen oder anderen das Interesse für dieses interessante Klettergebiet geweckt wird.

Die Ausstellung läuft von Ende Oktober 2007 bis Ende Februar 2008 in den Räumen der SBB-Geschäftsstelle Dresden und ist während der üblichen Öffnungszeiten zu besichtigen.

Felix Gaumnitz



Aquarell von Margitta Paul: Belogradtschik/Bulgarien, Bär

Klubklettern

Betreutes Klettern - einfach genial

Der SBB hatte die Idee, ein für jeden offenes Klubklettern zu organisieren, und hatte dazu die Klubs aufgerufen (Mitteilungsblatt März 2007).

Wir gehören zu den „langjährigen“ Anfängern, die zwar gerne klettern und irgendwann einmal einen SBB-Kletterkurs mitgemacht haben, aber aus tausend Gründen nie so richtig zum Klettern kommen.

Toll daher, wie die Klubs sich um uns kümmern. Wir sind bisher mit zwei Klubs unterwegs gewesen und werden dies für den Rest des Jahres weinternutzen.

Es geht los mit kurzem Check zur Ausrüstung, ein kurzes Einklettern an ganz einfachen Sachen. Und dann geht's richtig zur Sache. Mit viel Ansporn und Motivation, aber mit noch mehr Geduld (!) von unseren Kletterführern werden für uns neue Wege in bisher von uns noch nie gestiegenen Schwierigkeiten gemeistert. Vorbehalte der „alten Hasen“ gegenüber den Anfängern gab es keine, dafür aber Tips, Ratschläge und Kritik! Mann, was machen wir alles falsch. Aber wir wollten dazulernen.

Uns hat es jedenfalls viel Spaß gemacht. Es war ein Genuss, mit sehr guten Kletterern und tollen Bergfreunden einen ganzen Tag zu klettern und von ihnen gefordert zu werden. Der Muskelkater war nach ein paar Tagen vergessen.

Mit den Falkenspitzlern waren wir am Großen Lorenzstein und an der Lorenzsteinnadel (die erste VI im Nachstieg! Wow!) - Danke an Elke Schöne.

Mit dem AKV waren wir an der Schiefen Zacke und am Chinesischen Turm (Alter Weg - ein Höhepunkt wortwörtlich) - Danke an Hans Paetke und unseren Kletterführer Ingo.

Wir werden das Klubklettern weinternutzen und hoffen ganz stark auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

Elke und Wolfram Köhler

Datum	Klub	Ansprechpartner/Treffpunkt
15.09.	AKV	Hans Paetke, Tel. 0351 / 8807135 9 Uhr Rathen, am „Hermann“
29.09.	Falkenspitzler	Elke Schöne, Tel. 0351 / 4176500 wird kurzfristig vom Klub festgelegt

SBB-Klubklettern - was ist das? Aktive Klubs haben sich bereit erklärt, eine Klubfahrt offen zu gestalten und Interessierte zu diesem Termin einzuladen. Teilnehmer können dabei Anschlussuchende jeder Art sein: potenzielle Vorsteiger oder Nachsteiger, Absolventen der SBB-Kletterkurse, Kletterjugend oder „Wiedereinsteiger“. Interessierte sollten zumindest die Grundbegriffe des Kletterns beherrschen und möglichst über eigene Kletterausrüstung verfügen. Angesprochen sind aber auch langjährige Kletterer, die ungezwungenen Kontakt zu den Klubs suchen oder einfach keinen Kletterpartner haben. Idealerweise sollte sich die Gelegenheit zum Klettern von nichtalltäglichen Kletterwegen bieten.

Die Termine sind Veranstaltungen des SBB: Damit ist der umfassende Versicherungsschutz der Vereinshaftpflicht des Deutschen Alpenvereins gegeben, welcher auch vereinsfremde Teilnehmer absichert. Die SBB-Fachübungsleiter werden bei den Veranstaltungen unterstützend tätig sein und mit fachlichem Rat zur Seite stehen.

Meldet euch einfach über die angegebenen Kontaktmöglichkeiten, ihr erhaltet dann rechtzeitig nähere Informationen und Mitteilungen zu eventuellen Änderungen.

Steffen Caspar und Thomas Böhmer

Ausbildung / Kurse

Risskletterkurs in Adersbach/CZ

mit FÜ Dr. Jörg Brutscher u. Stephan Gerber; Voraussetzung: Vorstieg V, Nachstieg VIIb

Termin: **21. - 23.09.2007**

Unterkunft: Camp Stranský/Adersbach/CZ (evtl. Zelt mitnehmen)

Abfahrt: 20.09., ca 17 Uhr, Dresden

Gebühr: 18 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Dr. Jörg Brutscher
Tel. 03 51 / 4 60 50 51
brutscher.harbich@t-online.de

Weitere Kursangebote sowie Änderungen und Ergänzungen unter:

www.bergsteigerbund.de
/Ausbildung und Kurse/

Trekking auf Teneriffa

mit FÜ Wolfram Schröter; Inhalt: Trekking in der vulkanischen Hochgebirgslandschaft mit Bergtour Teide (3718 m); Voraussetzungen: DAV-Mitgliedschaft, Kondition für 6- bis 10-stündige Gehzeit im Auf- und Abstieg, ggf. Zeltausrüstung.

Die Tour ist nicht als Pauschaltour anzusehen. An- und Abreise erfolgen auf eigene Verantwortung!

Termin: **14. - 23.11.2007**

Vortreffen: 10.10.07, 18.30 Uhr, „Die Saite“ Teilnahme Pflicht!, Kursgebühr

Gebühr: 150 Euro

Kosten: ca. 600 Euro (u. a. Flug)

Infos/Anm.: Wolfram Schröter
Tel. 01 71 / 2 36 69 47
wo.schroeter@web.de

Mitteilungen der Klettertechnischen Abteilung (KTA)

In einer Sitzung der KTA wurde über die Verwendung von Ringschäften ein Beschluss gefasst:

Wir lehnen die Verwendung von Ringschäften auch mit erweitertem Loch ab und empfehlen der Arbeitsgruppe „Neue Wege“, Erstbegehungen mit solchen Ringschäften nicht mehr anzuerkennen.

Folgende Gründe brachten uns zu diesem Beschluss: Das Querstellen des Karabiners in der Öse kann zum Bruch oder auch zum Aushängen desselben führen. Auch die Verwendung von Expressschlingen schließt dieses Risiko nicht aus sowie eine Aufweitung des Loches. Diese Querbelastung kommt auch in einer anderen Konstellation zustande, wenn der Karabiner nach oben klappt und dann auf dem Auge kurz vor der Sturzbelastung verharrt. Das sind natürlich seltene Zufälle, die aber schon vorgekommen sind. Man muss sich das dynamisch vorstellen - durch Schleuderbewegung des Seiles und gleich darauf die Sturzbelastung. Mit einiger Übung kann man das manuell vorführen.

Der DAV-Sicherheitskreis untersucht zur Zeit die Ösen-Problematik und wird sicher Ergebnisse vorstellen. Anzunehmen ist, dass der Bühler mit abfallendem Oberschenkel eine Empfehlung sein könnte. Wir sind aber im Sandstein an einen Schaft mit einer Belastungsfläche von 1250 mm² gebunden, um einen Fangstoß von 25 kN schadlos zu überstehen und das geht nur mit den 22-mm-Sechskant-Ringschäften. Das haben Versuche von Pit Schubert und Manfred Thieme ergeben. Somit sind die Sicherungsmittel im Urgestein für uns nicht relevant.

Das wäre der sachliche Teil. Es gibt aber auch ethische Betrachtungen, wie: Ringschäfte fallen nicht so auf oder sie animieren zum Durchsteigen. Aber mancher hat schon einen Schaft einfach übersehen und an ihm ist der Rückzug schwerer.

Wir empfehlen die Normringe, die in der Geschäftstelle zu erhalten sind und vom SBB zum Teil finanziell gesponsert werden. Übrigens: Ringschäfte mit erweitertem Loch sind in der Herstellung teurer als unser Angebot.

Gunter Hommel

Gipfelbucharchiv

Aus aktuellem Anlass möchten wir diesmal keine Auflistung von in das Archiv eingegangenen Gipfelbüchern vorstellen.

Mit der Sperrung des Tümpelgrundes bestand aus Sicht der KTA die Notwendigkeit (Diebstahlserie der vergangenen 2 Jahre), ausliegende Gipfelbucheinrichtungen einzuziehen. Damit konnte zumindest sichergestellt werden, dass Gipfelbuchkassetten oder Bücher nicht in die Hände von „Sammlern“ oder anderer Interessenten fallen.

Das Buch der Elbgucke lag immerhin 40 Jahre aus und beinhaltet zahllose Erstbegehungseintragungen. Aber auch die anderen Bücher, in denen zum Teil Erstbegehungen wie „Abschied vom Tümpelgrund“ und „Kahlschlag“ aus jüngster Zeit nachzulesen sind, hätten schmerzliche Lücken im Archiv hinterlassen. Sollten Tümpel- und Griesgrund für den Bergsport wieder zugänglich sein, werden selbstverständlich auch Gipfelbucheinrichtungen auf den Gipfeln installiert.

Der kleine Felskessel zwischen den Gipfeln Wetterwarte und Tümpelgrundwand gehört dieses Jahr sicher zu den meist fotografierten Stellen der Sächsischen Schweiz.

Ein großer Vorteil unserer Büchersicherstellung ist, dass man nun hervorragend Auswertungen der Eintragungen vornehmen kann. Dabei stößt das Interesse vor allem auf Gipfel wie Wetterwarte und Elbgucke, bei denen Baumfällungen vorgenommen wurden. Nimmt man das Buch der Wetterwarte zur Hand, so wird man in diesem Jahr 47 Bege-

hungen von talseitigen Aufstiegen zählen, von denen etwa die Hälfte auf den Monat Juni entfallen. 2006 gab es 16 Begehungen von Talwegen (2005/23, 2004/30 und 2003/28). Ein Blick in das Buch des Tümpelgrundturmes, welches immerhin schon 28 Jahre auslag, zeigt, dass in den letzten Jahren im Juni häufig nur eine Besteigung des Felsens erfolgte. In diesem Jahr waren bereits 6 Gipfelbuchseiten im Juni vollgeschrieben.

Wenden wir uns nun der Elbgucke zu. Dort hatte der „Ostwinkel“, ein Aufstieg mit Sternchenprädikat, erst kurz vor der Sperrung seine 100. Begehung, und dies 26 Jahre nach seiner Erstbegehung. Beim „Hohen Kamin“ waren nach 40 Jahren lediglich 68 Begehungen verzeichnet. Aufstiege der höheren Schwierigkeiten wurden noch seltener begangen. So hat die „Mure“ beispielsweise nach 22 Jahren nur 23 Begehungen. Weitere Zahlen: „Asterix und Obelix“ 6 Begehungen in 12 Jahren, „Kometenschweif“ 5 Beg./7 Jahre, „Meteorit“ 27 Beg./22 Jahre, „Aqua-planing“ 18 Beg./22 Jahre, „Limes“ 14 Beg./22 Jahren. Ausnahmen sind zwei beliebte Aufstiege im 7er-Bereich („Hohe Kante“ und „Umleitung“), über die inzwischen mehr als 100 Seilschaften den Gipfelkopf der Elbgucke erreichten.

Nun mag sich jeder selbst ein Urteil bilden, weshalb die mehrfach zerteilten Bäume am Wandfuß dieser seit acht Jahrzehnten von Bergsteigern aufgesuchten Felsen liegen.

Michael Bellmann

Wissenswertes zur Birke - Stört sie denn wirklich so sehr beim Klettern?

Zurzeit wird sehr heftig darüber gestritten, wer illegal Bäume in der Sächsischen Schweiz fällt und warum. Es lässt sich dabei nicht wegdiskutieren, dass an vielen Stellen Bergsteiger zu den Tatverdächtigen gehören. Das ist für die Mehrheit der Kletterer beschämend.

Welche Gründe gibt es aus Kletterersicht überhaupt, Bäume in unmittelbarer Felsnähe zu entfernen? Allerlei eigenartige Argumente kursieren da und offensichtlich sind auch manche Zusammenhänge zur Funktion von Bäumen nicht bekannt. Da in den meisten Fällen auf Birken „rumgehackt“ wird, sollen den oft gehörten Sprüchen ein paar sachliche Anmerkungen folgen.

„Birken beschatten die Felsen und deshalb sind viele Wege nach Regen länger nass!“

Die Birke zählt mit Abstand zu den Baumarten mit der lichtesten Krone. Im Gegensatz zu Fichten oder Buchen bildet sie keine dichten, dunklen Bestände. Wind und Sonnenstrahlen finden also allemal ihren Weg durch das Blätterdach zur Felswand und trocknen diese wieder. Obwohl Birken auch unter trockensten Bedingungen überleben können, werden sie zu Säuerinnen, sobald Wasser da ist. Eine ausgewachsene Birke kann bis zu 70 Liter am Tag verdunsten. Unterstellt man der Birke einen Standraum von 10 m², dann sind das immerhin noch 7 Liter Verdunstung pro Quadratmeter. Das ist etwa so viel, wie ein mittlerer Sommerguss an Regen bringt. Diese natürliche Wasserpumpe sorgt also gerade dafür, dass feuchte Ecken nach Regen schnell wieder trocken werden. Auch mancher Grund und manche Nordseite würden ohne Bäume regelrecht versumpfen.

„Bäume in Felsnähe sind eine Unfallgefahr!“

Erstens klettern wir nicht um des Fallens willen. Zweitens fällt man in der Regel ins Seil. Und drittens wird im Falle des Falles in einen Baum der Sturz halbwegs abgebremst und kann Schlimmeres verhindern. Und welcher Kletterer will eigentlich auf eine der in vielen Fällen in Kniehöhe abgesäbelten Birken krachen?

„Birken versperren die Sicht auf den Kletterweg!“

Mag sein, aber ein paar Schritte zur Seite sorgen für eine andere Perspektive. Veränderte Sichtweisen helfen in vielen Lebenslagen weiter. Spätestens wenn man den Weg klettert, kann man sich alles ansehen und/oder sich überraschen lassen. Absoluten Kontrollfreaks sei die vorherige Information in mittlerweile sehr umfangreichen Routendatenbanken im Internet empfohlen. Bei manchem Weg ist es angenehm, wenn man ihn zumindest teilweise nicht in der prallen Sonne zu klettern braucht und auch der Sicherungsmann etwas Schatten hat. So sind z. B. die Talwege an der Wetterwarte im Tümpelgrund an Sonnentagen nur noch vormittags ein Genuss, weil wenigstens etwas Birkenschatten nun fehlt.

„Erosion? Da bauen wir dann halt ein paar Leitern und Erosionsverbauungen!“

Sicher müssen Erosionsschutzmaßnahmen und Stiegen in stark frequentierten Gebieten sein, sollten aber auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben. Leitern und Erosionsverbauungen sind die deutlich schlechtere Variante im Vergleich zu intakten, gut durchwurzelt Hangbereichen, die keinerlei Befestigungen benötigen. Sie kosten Geld, bereiten dem Flächeneigentümer rechtliche Probleme (Verkehrssicherungspflicht bei Stiegen), sind ästhetisch gewöhnungsbedürftig und nach spätestens 10 Jahren wieder verrottet.

Die Birke bildet im unmittelbaren Stammbereich ein dichtes Wurzelsystem aus. Von dort aus wachsen einzelne Grobwurzeln horizontal und können bis zu 7 m lang werden. Diese spezielle Durchwurzelung kann ganze Hangbereiche befestigen und sie ist die ideale Bewehrung im ansonsten lockeren Sand. Gräser und Sträucher füllen normalerweise die Lücken in diesem System. Die Pflanzendecke bremst bei Regen die einzelnen Wassertropfen ab und wirkt bei Starkregen oberflächigen Ausspülungen entgegen. Durch die Humusanreicherung

Natur- und Umweltschutz

im Boden kann selbst reiner Sand ein relativ stabiles Gefüge ausbilden und festigt den Boden insgesamt. Durch die hohe Verdunstungsleistung der Birke wird der Boden nach Regen schnell wieder trocken, was auch der Festigung dient.

„Das Zeug wächst doch eh wieder nach!“

Die Birke kann sich sehr gut über Stockausschlag regenerieren, wenn das Wurzelsystem intakt ist und die Fällungen vor dem Austrieb (viele Speicherstoffe in der Wurzel) stattfanden. Neuaustriebe können da im ersten Jahr schnell 2 m Höhe erreichen. In vielen Fällen aber, so z. B. am Großen Eislochturm im Bielatal, sind die Wurzeln in flächig begangenen Hangbereichen so zerlatscht, dass es hier kaum zu einer Regeneration kommen kann. Auch die Neuansiedlung über Samen - ein ausgewachsener Baum produziert jedes Jahr über 100.000, im Extremfall bis zu 1 Million Samen - funktioniert nur, wenn Hangbereiche ruhig gestellt und nicht mehr betreten werden.

„Die Birke ist doch nur Unkraut!“

Dieser ursprünglich aus der Kahlschlagsforstwirtschaft stammende Spruch ist heute nicht mehr aktuell. Im Gegenteil, in den noch nadelbaumdominierten Wäldern ist heute fast jeder zusätzliche Laubbaum willkommen. Dass der Mischwaldanteil in Sachsen stetig steigt, ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass die Birke seit der Wende und neu ausgerichteten Waldbaukonzepten mitwachsen darf. Viele ökologische Wirkungen der Birke wurden bisher unterschätzt oder sind einfach nicht bekannt und heute Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.

„Die paar Käfer an der Birke können auch woanders rumkrabbeln!“

Mit 164 Insektenarten, die auf die Birke spezialisiert sind, nimmt die Birke in der Sächsischen Schweiz eine Vorrangstellung ein. „Insektenfreundlichere“ Baumarten (Eiche 298, Weide 218) sind nicht so häufig. Birken müssen aber auch alt werden dürfen, damit sich viele der Arten auch einfinden können. Immerhin 32 Vogelarten finden die kleinen Birkenfrüchte lecker.

Fazit

Eigentlich bleiben wenig Gründe dafür übrig, dass Birken beim Klettern stören. Meistens wird ein Entfernen nicht notwendig sein oder andere Gründe sprechen für das Stehen lassen. Und wenn doch einmal ein Baum wirklich stört, steht ja das Angebot der Nationalparkverwaltung.

Rainer Petzold, AG NUS

Bergwacht Sachsen

Informationen über Bergunfälle und Einsätze der Bergwacht 2007

03.04. Ochelwände

Bergung eines tödlich verletzten Mannes.

06.04. Grenzweg bei Schmilka

Versorgung und Abtransport eines Wanderers mit Kreislaufproblemen.

07.04. Basteiaussicht

Bergung eines in einer Felsspalte eingeklemmten Mannes. Er erlitt tödliche Verletzungen.

08.04. Wanderweg Rathen zur Bastei

Versorgung eines Mannes nach Herzstillstand. Die Reanimationsmaßnahmen führten nicht zum Erfolg.

09.04. Nonne Märzweg IV

Absturz eines Kletterers rückwärts, mit dem Hinterkopf an den Fels angeschlagen.
Schädel-Hirn-Trauma.

14.04. Obere Affensteinpromenade

Abtransport eines Wanderers, der eine Knöchelfraktur rechts erlitt.

29.04. Wanderweg Bastei nach Rathen

Versorgung einer Wanderin nach einem Kreislaufkollaps, vermutlich wegen Flüssigkeitsmangels.

29.04. Hirschgrund

Beim Abstieg vom Hirschgrundkegel in den Hirschgrund stürzte eine Wanderin. Mit Hubschrauber am Bergetau ausgeflogen.
Unterschenkelfraktur.

29.04. Gr. Halben Wettersteinerweg VIIb

Ein Bergsteiger hatte sich mit dem Kopf im Riss verklemmt. Vor Eintreffen der Bergwacht konnte er durch seine Kletterkameraden befreit werden. Die weitere Versorgung wurde durch den Notarzt durchgeführt.

01.05. Plattenstein Schönwettervar. VIIa

Absturz aus 3 m Höhe infolge Abrutschens, auf einen Baumstumpf aufgeschlagen.

Fraktur Handgelenk rechts, Platzwunde an der Augenbraue.

04.05. Aussicht an den Herkulesssäulen

Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der einen Herzinfarkt erlitten hatte.

07.05. Gebiet Großer Winterberg

Abtransport eines Wanderers, der infolge Herzversagens verstorben war.

15.05. Großvaterstuhl Südweg III

Absturz eines Kletterers, Sturzhöhe 6 m. Er blieb in 10 m Höhe auf einem Absatz liegen.
Fraktur Sprunggelenk rechts.

15.05. Nähe Amselfallbaude

Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der infolge Herzversagens verstarb.

26.05. Kammweg am Rauenstein

Versorgung und Abtransport eines Wanderers mit Kreislaufproblemen.

27.05. Mittlerer Torstein

Absturz eines Boofers aus Höhe „Fühstücksplatz“ in einen Spalt, nachts 1 Uhr. Der Abgestürzte klemmte an einer Engstelle und konnte nur noch tot geborgen werden.

27.05. Frinzberg/Polenztal

Beim Zugang zu einer Boofe stürzte eine Frau vom Zugangsband ab.

Verletzungen im Brustwirbelbereich, Verdacht auf Rippenfraktur, Armfraktur.

03.06. Kleine Hunskirche Alter Weg III

Abtransport einer Kletterin, die sich eine Luxation des rechten Armes zugezogen hatte.

Hans-Dieter Meissner

Ein großes Dankeschön an die Bergwacht von den „Alten vom Berge“

Am 27.06.07 stellten sich während einer Klettertour im Brandgebiet bei einem unserer Teilnehmer plötzlich Herzprobleme ein, die neben der Bergung aus der Wand auch dringend eine medizinische Versorgung erforderten. Die per Handy angeforderte Bergwacht hat den Bergfreund noch in der Wand medizinisch versorgt, ihn umgehend geborgen, den weiteren Transport per Hubschrauber in das zuständige Krankenhaus organisiert und somit Schlimmeres verhindert. Für die rasche professionelle Hilfe danken wir „Alten vom Berge“ der Bergwacht sehr herzlich.

JSBB - Jugendseiten - JSBB

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit:
dienstags 17 - 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb



Ihr sucht Leute zum Klettern? - Dann seid ihr hier richtig!

Ihr sucht Leute zum Klettern, wollt eine Klettergruppe zusammenstellen oder bietet an, noch Kletterer in eurem Team aufzunehmen? Teilt mir euer Anliegen

- am besten per E-Mail unter jojoist@hotmail.com
- eventuell per Telefon unter 0 35 28 / 44 75 05

mit, und ich melde mich so schnell wie möglich bei euch.

Bis bald, euer Johannes !

Jahresabschlussfahrt nach Saupsdorf vom 26. - 28.10.2007

Ab sofort könnt ihr euch zur diesjährigen Jahresabschlussfahrt des JSBB bei mir anmelden. Meldeschluss ist der 15.10.2007. Bei Anmeldungen von Einzelpersonen bitte Gruppe mit angeben!

vinzenzgerth@web.de

Maiklettern 2007

Das diesjährige Maiklettern fand vom 11. bis 13. Mai statt, wie immer im Bielatal. Es ist ein Treffen der Jugendgruppen und Mitglieder des JSBB.

Trotz des schlechten Wetters bei der Ankunft wollten Vinzenz und Alex es sich nicht vermiesen lassen, auf den Großvaterstuhl zu klettern. Doch sie waren nicht die Einzigen, die dieses Projekt durchziehen wollten, denn Jo, Elchi und Doreen wollten den Neuen Talweg machen. Währenddessen kamen auch die anderen Jugendgruppen zur Bielatalhütte und quartierten sich in ihren Zimmern ein.

Danach machten einige das Abendessen, es gab Nudeln mit Tomatensauce, während die Faulen Karten spielten oder sich einfach nur unterhielten.

Da schlechtes Wetter angekündigt worden war und die vorher gemachten Pläne des Organisations somit nicht durchzusetzen waren, konnte sich dieser zurückziehen. Also machten die Großen sich Gedanken über Alternativen und kamen zu dem Entschluss, zu den Höhlen der Eislochtürme zu wandern, die Kenntnisse der Knotenkunde aufzufrischen und eine Seilbahn zu bauen. Nach der Planung zeigten die Bergbananen Dias über ihr Jubiläumsjahr. Danach gingen die meisten ins Bett.

Der nächste Morgen war wie erwartet regnerisch, wir wollten uns davon aber nicht die Laune verderben lassen und machten erst mal Frühstück. Dann ging es gleich ans Packen der Sachen, damit wir zu den Eislochtürmen gehen konnten. Wie angekündigt, wurde der Plan des vorigen Abends realisiert, allerdings musste die Seilbahn auf dem Gelände der Hütte aufgebaut werden, da es Bindfäden regnete. Dadurch kamen wir nur schrittweise voran, erst nach einer Stunde fand der erste Test statt, welcher allerdings fehlschlug. Doch zum



Großvaterstuhl - Neuer Talweg

Schluss stand alles, wir spannten das Seil kräftig nach und die Kleinen und Großen konnten mit der Speedrolle die Seilbahn runter „rasen“. Nachdem sich alle ausgetobt hatten, gab es Essen. Die Zeit bis zum schlafen gehen verbrachten viele mit Karten spielen oder anderen Gruppenspielen.

Am nächsten Morgen war bereits der Tag der Abreise gekommen, dementsprechend war alles ein bisschen stressig: die Betten wurden gemacht, die Küche gekehrt, das Bad gewischt und, und, und ...

Während einige nach dem Aufräumen nochmal klettern gingen, fuhren andere schon gleich nach Hause, doch man war sich einig: Wieder war es ein schönes (Kletter-)Wochenende, trotz des schlechten Wetters, und die Organisatoren hatten sich große Mühe gegeben mit der Planung.

Vielen Dank für dieses Wochenende.

Doreen („Schwesterchen“)

Sommerkletterlager der „Bergbananen“

Endlich war es wieder soweit, die Ferien hatten begonnen und knapp über 30 ferienreife Bergbananen starteten ins wohlverdiente Kletterlager nach Srbsko Beroun bei Prag.

Mit dem Zug endlich angekommen, bestaunten alle den doch etwas abenteuerlichen Campingplatz. Während die eine Hälfte unbedingt den ers-

„Rumliegen“ boten, ließen alles perfekt erscheinen. Bloß der etwas glitschige Fels machte uns hin und wieder einen Strich durch die Rechnung. Aber man gewöhnt sich ja bekanntlich an alles. Und so waren auch die landestypischen Sanitäranlagen des Campingplatzes und das wechselhafte Wetter bald kein Problem mehr für uns!

Natürlich mussten in den kommenden Tagen noch weitere Klettergebiete getestet werden. Vor allem reizte uns „Amerika“, ein großer Steinbruch mit einem glasklaren See. Dass es dort ein wenig an gängigen Kletterrouten fehlte, störte keinen, denn an diesem Tag war der Badebedarf sowieso viel größer.

Natürlich darf in einem Kletterurlaub die Kultur nicht zu kurz kommen, also besichtigten wir auch das schöne Prag und die Burg Karlstein (natürlich nur bei Regenwetter). Das Klettern schob sich also diesmal nicht ganz so in den Vordergrund wie sonst, da „???-Bücher“ und Wasserpistolen zum Teil interessanter waren als die schweren

Routen. Doch am letzten Tag wurden noch mal richtig die Zehen an einer super Reibungsplatte wundgeklettert.

Das Fazit der Woche fiel super aus, da wirklich alle eine Menge Spaß hatten und erholt sowie braungebrannt zu Hause ankamen.

Janni und Raffael



Die Bergbananen bestaunen Amerika

ten Felskontakt brauchte, bauten die anderen schon mal das Lager auf. Zum Glück war das nächste Klettergebiet ja nur 10 Gehminuten vom Campingplatz entfernt und erfüllte alle Träume jedes Schwer-Kletterers. Große Terrassen mit unzähligen Höhlen, die besonders auf die Kinder große Wirkung hatten und reichlich Platz zum

Infos aus nah und fern

Deutscher Meister. Am 14. Juli fand in Überlingen der dritte Werrkampf zur Deutschen Bouldermeisterschaft 2007 statt. Mit dem Sieg bei dieser Veranstaltung sicherte sich Markus Hoppe vom SBB auch den Sieg in der Gesamtwertung und ist nun Deutscher Meister im Bouldern 2007. **+++ Geburtstage.** Im Juni vollendete **Manfred Kühn** das 70. Lebensjahr. Die Jubelfeier im Kreise der Bergfreunde, vor allem des Clubs „T. C. Edelweiß 1921“, fand im „Belvedere“ (Elbleiten) statt. „Max“ Kühn hat in der Sächsischen Schweiz rund 150 Erstbegehungen durchgeführt. Anfangs auch Dreier-Sprünge, waren später breite Spreizen und weite Überfälle die Markenzeichen. Max war der Erste, der 1968 alle (damals 913) Klettergipfel der Sächsischen Schweiz bestiegen hat. Kaum war ein neuer Kletterführer erschienen, zählte er wieder zu den Ersten, die alle neu hinzugekommenen Gipfel bestiegen hatten. Er stand auch auf allen 533 Gipfeln der Böhmisches Schweiz (lt. Kletterführer 1979). **++ Der Leiter der IG Sächsische Bergsteigergeschichte, Joachim Schindler,** feierte Ende Juli seinen 60. Geburtstag. Bernd Arnold führte ihn und weitere 11 Gratulanten auf den Wotanskegel in Niedergrund, einen würdigen Geburtstagsgipfel. Als Geschenk übergaben ihm seine Bergfreunde das speziell für ihn angefertigte, 216-seitige Buch „Sandstein-Geschichte(n)“ mit Erlebnissen, Geschichten und vielen Fotos. Zu Wort kommen etwa 30 Autoren, z. B. Dietrich Hasse, Dietmar Heinicke, Albrecht Kittler, Christian Glaser, Helmut Richter, Bettina Wobst und auch der Jubilar selbst. Einige Exemplare sind in der SBB-Geschäftsstelle erhältlich (15,- Euro). **+++ Kletterjubiläum.** Im Juni beging Horst Diewock sein 50-jähriges Kletterjubiläum im Bielatal. Mit seinen Bergfreunden bestieg er den Daxenstein. Horst hat in der Sächsischen Schweiz 25 Erstbegehungen durchgeführt, die schwierigsten: Großer Grat-turm-Turmfalkenwand und Basteischluchtturm-Peukers Problem, beide VIIIb; die schönsten: Eunuch-Sagenhafte Rinne und Wolfsfalle-Champagnerriß. Ersttouren und -besteigungen gelangen ihm auch im Heuscheuergebirge (z. B. Mammut-Zahnriß). Seit 1983 registriert Horst Diewock angefangene Ersttouren in der Sächsischen Schweiz und gibt Auskunft darüber. Vom SBB erhielt er die Ehrennadel in Silber, von der Bergwacht wurde er 2006 für 40 Dienstjahre ausgezeichnet. **+++ Heringsgrundnadel.** Vor 100 Jahren, am 25.08.1907, bestieg Willy Baudisch in „außerordentlich schwieriger Wandklettere“ (Rudolf Fehrmann) die Heringsgrundnadel in Schmilka, er benötigte einen Ring und ließ sich einmal unterstützen. Heute wird der Weg als VIIa eingestuft und hat zwei Ringe, wird aber wohl ausnahmslos ohne Unterstützung geklettert. **+++ Jubiläum der „1. Deutschen Arbeiter-Kaukasus-Expedition“.** Vor 75 Jahren, im Sommer 1932, weilten zwölf deutsche Bergsteiger auf großer Fahrt im Kaukasus. Zu ihnen gehörte auch Willy Ehrlich vom SBB (es gab über 100 Bewerbungen von Bergsteigern „bürgerlicher Vereine“). Es wurden fast 40 Gipfel bestiegen, davon 8 Erstbesteigungen und 8 Erstbegehungen. **+++ Versuch am Nanga Parbat.** Fast zur gleichen Zeit erreichten die Teilnehmer der „Deutsch-Amerikanischen Himalaja-Expedition 1932“ eine Höhe von etwa 7.000 m am Nanga Parbat. Mit dabei waren Felix Simon aus Leipzig und Fritz Wiessner, der 1929 von Dresden in die USA übersiedelt war. **+++ Hütte abgebrannt.** Im Juni 2007 brannte die Hütte des Klubs „Schwefelbrüder 09“, oberhalb von Schmilka gelegen, vollständig aus und kann seitdem nicht mehr genutzt werden. Die Polizei geht von Brandstiftung aus. **+++ Kurt-Schlosser-Chor.** Anlässlich eines Bergsingens Anfang September in Kleinhennersdorf wird ein Kamerateam des MDR Teile eines Fernsehfilms drehen, der im Rahmen der Sendereihe „Unterwegs in Sachsen“ dem 80. Geburtstag des Schlosser-Chores gewidmet ist und Anfang November im MDR-Fernsehen zu sehen sein soll. **+++ Trekkingglück in Japan.** Im Rahmen einer Erkundungstour im Mai 2007 gelang dem Dresdner Jörg Ehrlich eine Besteigung des 3776 m hohen Fujisan sowie des noch aktiven Vulkans Takadake im Aso-Gebiet.

Zusammenstellung: Michael Schindler
(nach Hinweisen von Jörg Ehrlich, Dietmar Heinicke, Jürgen Vogler, Peter Salzmann)

Fotorätsel

Lösung aus Heft 2/07: Bärfangwarte im Kleinen Zschand.

Als Gewinner wurden ausgelost:

Robert Wenzel, 02797 Kurort Oybin

Führer „Hochtouren Ostalpen“ von Pusch/Schmitt, der uns vom „Gipfelgrat“ Dresden zur Verfügung gestellt wurde - vielen Dank!

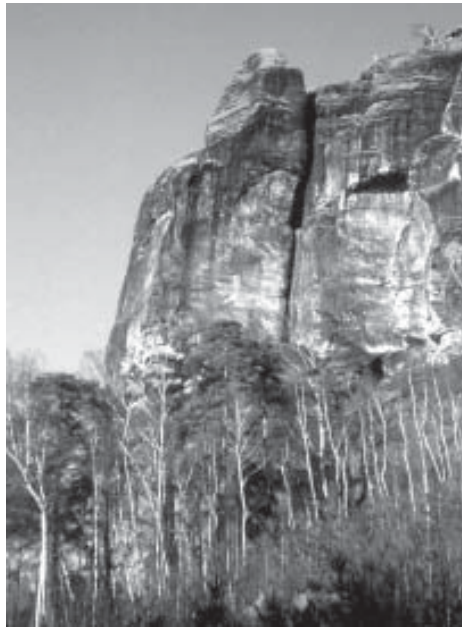
Gerald Männel, 01920 Schönteichen

Kletterführer „Belogradtschik/Bulgarien“ von Klaus Paul, der uns vom Autor zur Verfügung gestellt wurde - vielen Dank!

Andreas Weber, 01809 Heidenau

Almanach „Berg-Heil und Handschlag VII“, eine STEINMANN-Produktion, der uns vom Autor zur Verfügung gestellt wurde - vielen Dank!

Und hier ist die neue Aufgabe.



Einsendungen bitte bis zum **30. Oktober 2007** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (per E-Mail, Post oder Fax).

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand

Stunde des Gedenkens auf der Hohen Liebe 2007

Im Sommer 1967 begab sich eine fünfköpfige Mannschaft des damaligen Leistungszentrums für Bergsteigen und Alpinistik, bestehend aus den Bergfreunden Fritz Eske, Günter Warmuth, Günter Kalkbrenner, Kurt Richter und Ersatzmann Helfried Hering, unter der Leitung ihres Trainers Karl Däweritz, auf eine Bergfahrt in die Westalpen. Nachdem den vier Erstgenannten zuvor eine Begehung der Matterhorn-Nordwand über die Schmid-Route gelungen war, stiegen sie am 21. Juli in die Eiger-Nordwand ein. In den späten Nachmittagsstunden wurden sie das letzte Mal im Vorfeld des Hinterstoisserquergangs gesichtet, wo sie sich den Blicken der anderen durch aufkommende Wolken entzogen. Kurz danach kam es zum Absturz der Viererseilschaft, wobei Ursachen und Hergang des Unglücks ungeklärt blieben. Die Leichen von drei Bergfreunden wurden am nächsten Tag unterhalb des Zerschrundenen Pfeilers gefunden und durch Helfried und Karl identifiziert, wohingegen die Leiche von Günter Kalkbrenner erst zehn Tage später von zwei

tschechischen Bergfreunden an einer anderen Stelle entdeckt und geborgen wurde.

Das sind die kühlen Fakten eines Unglücks, welches sich dieses Jahr zum vierzigsten Male jährt und zu dessen Anlass die IG Sächsische Bergsteigergeschichte zu einer Gedenkstunde am Sonnabendmorgen, dem 21.07.2007, auf die Hohe Liebe eingeladen hatte.

Zusammen mit Dieter Rülker, der als ehemaliger Mannschaftskamerad damals mit Wolfgang Heine, Werner Rump, Werner Böhm und Wolfgang Preuß zur ersten Besteigung des Pik Lenins durch DDR-Alpinisten unterwegs war und erst im Basislager von dem Unglück erfahren hatte, begeben sich zur Gedenkstunde. Ich selbst habe die verunglückten Bergkameraden nicht mehr kennen lernen können, da ich erst danach mit Klettern begann. In Gesprächen und aus Beschreibungen waren sie mir aber gut bekannt und an vielen Stätten begegnete ich ihren Taten, so bei der Durchsteigung heimischer, von ihnen erstbegangener Kletterwege oder



Die Redner bei der Gedenkveranstaltung auf der Hohen Liebe: Karl Däweritz (links) und Herbert Richter

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand



Helfried Hering (links) mit Dieter Rülker

bei unserem zähen Ringen um eine Durchsteigung der Matterhorn-Nordwand.

Auf der Hohen Liebe sind schon viele versammelt; nicht so viele, wie sonst zum Totensonntag, dafür aber mehr bekannte Gesichter: Hinterbliebene und ehemalige Berggefährten der Verunglückten. Karl Däweritz und Herbert Richter werden eine Rede halten und werden unterstützt durch den Gesang der Bergfinken, die wie immer die passenden Lieder finden.

Karl beginnt mit einer kurzen Beschreibung der damaligen Umstände, in die das Unglück verstrickt war. Mit Recht weist er darauf hin, dass der Unfall nicht zur Sensation geeignet war und niemals sein wird und drückt gegenüber den Hinterbliebenen das aus, was auch den Charakter dieser Gedenkstunde widerspiegelt - tiefes Bedauern und Mitgefühl. Danach stellt Herbert den Bezug der Verunglückten zum Sächsischen Bergsteigen, unserer gemeinsamen Wirkungsstätte, her und erläutert, was er unter Gedenken versteht: „... irgendwo beim Klettern wird eine Episode, ein Witz oder eine Geste gegenwärtig“, die Erinnerungen an die Bergkameraden und damit Gedenken wachruft, „wie die Glut in der Asche, die durch einen Windhauch plötzlich auflodert“.

Das trifft auch meine Vorstellung. Ich erinnere mich, wie ich vor zwei Wochen den von

Fritz Eske erstbegangenen Dresdner Weg am Kastenturm durchstieg. Als mir an der Hangrippe fast die Kraft ausgegangen wäre, lag mir ein Fluch auf der Zunge, den Herbert nun mit groben, aber liebevollen Worten wiedergibt und der von sächsischen Bergsteigern richtig verstanden werden sollte: „Fritz, du Hund!“

Herbert fährt in seinem Sinn des Gedenkens fort: „*Gemeinsames Erinnern erneuert unser Wissen um die Schönheit und die Werte unserer Passion, es festigt und beflügelt den Gemeinschaftssinn*

und erneuert alte Bekanntschaften. Gemeinsames Erinnern bestärkt unser Selbstverständnis als sächsische Bergsteiger. Beim gemeinsamen Erinnern werden alte Legenden verdichtet und neue gestrickt. Wenn wir Glück haben, gelangen diese Legenden zu den jungen Leuten ... Die Legende über unsere verunglückten Bergkameraden ist das, was sie uns hinterlassen haben und was unser Gedenken befördert. Daher sollen die Erinnerungen an unsere vier Bergkameraden, wann immer es möglich ist, sei es am Lagerfeuer, beim Klettern ... oder sonst wo in unserer sächsischen Bergsteigergemeinschaft lebendig bleiben !“

Zum Schluss erinnert Ulrich Voigt daran, an welcher Stätte wir uns befinden: „*Die Hohe Liebe ist eine Art Friedhof für uns, kein Friedhof, wo jemand begraben liegt, sondern ein Friedhof, wo man gedenkt ... Denkt an die vier und an die vielen, mit denen wir zusammen waren!“*

Zusammen mit Helfried steige ich zum Denkmal auf den Gipfel und lasse meinen Blick über die Landschaft schweifen. Wir erinnern uns der Worte von Herbert, der der toten Freunde in ihrer Ganzheit gedachte: „*Sie waren das, was man feine Kerle nennt; aber das, was man feine Leute nennt, waren sie ja nicht ... Sie waren glückliche Menschen!“*

Reinhard Mittag

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand

Fritz Eske und die „Felsensöhne Coswig“

Als Fritz 1953 zu uns kam, wussten wir von ihm nur, dass er Turner (Kreismeister von Meißen) war. Gleich das Wochenende darauf fuhr er mit uns nach Rathen. Wir kletterten an der Gansscheibe. Plötzlich war Fritz weg und machte frei den Alten Weg auf den Raaber Tum, eine IV. Ich habe ihn mächtig zusammengedonnert.

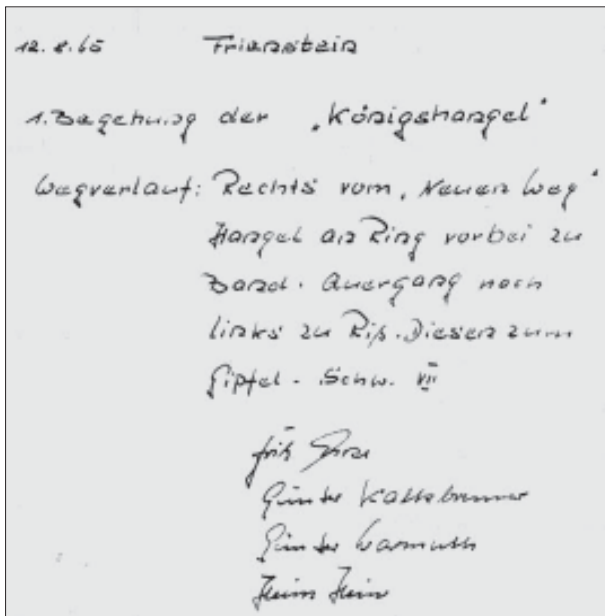
Ich konnte natürlich nicht ahnen, dass er in kürzester Zeit zu den besten Kletterern des Gebirges zählen würde. Ich wusste auch nicht, dass er Schornsteinfeger war und daher keine Höhenprobleme hatte. Die Gansscheibe war auch der letzte Gipfel, den Fritz im Club nachgestiegen ist. Von da an hat er alles selbst gemacht.

Dass Fritz oft von seiner Ungeduld getrieben war, habe ich erst später begriffen. Er konnte einfach an der Gansscheibe nicht warten, bis er an der Reihe war. Stubs (Gottfried Thomas) war in der ersten Zeit einer seiner wichtigen Nachsteiger. Wenn Stubs nicht gleich nachkam, wurde gezogen oder wenn er in Ringnähe war, griff Fritz ihm ins Körbchen und stellte den Stubs an den Ring.

Es ergab sich einmal, dass unsere Kumpel nicht erschienen und ich allein mit Fritz in Rathen war. Ich glaube, die Krümelkante stand auf dem Programm. Mit mir konnte er die nicht klettern. So schlug er die Südwestverschneidung am Feldkopf vor. Da ich ohnehin schon mit diesem Weg geliebäugelt hatte (er war obere Grenze meiner Möglichkeiten), sagte ich zu - allerdings unter folgender Bedingung: „Du musst mich klettern lassen, ich will nicht

hochgezogen werden!“ Als ich nicht gleich vom Pfeiler wegkam, wurde gezerzt. Ich war wütend, habe gebeten, dass er das Seil nachlässt, mich ausgebunden und ihm gesagt: „Klettere mit wem du willst,

aber nicht mit mir!“ Bestimmt habe ich mich dadurch um ein schönes Klettererlebnis gebracht. Ich weiß nicht mehr, wie der Tag weiter verlaufen ist. Sicher sind wir durch das Rathener Gebiet gezogen und Fritz hat sich ihn interessierende Kletterwege angesehen.



Aus dem Bergfahrtenbuch von Fritz Eske
mit diesem Weg wurde 1965 erstmals der sächsische Schwierigkeitsgrad IX erreicht (damals VII)

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand

Fritz trank keinerlei Alkohol, höchstens mal ein Bierchen. Erstbegehungen wurden mit Limonadenstiefeln gefeiert. So habe ich einmal, wahrscheinlich für ein Stiftungsfest, ein Gedicht über ihn gemacht, das folgendermaßen begann:

*Bekannt war nun in Wuchterkreisen
der Limotrinker Fritz aus Meißen.*

So etwa 1956 ging Fritz, dem allgemeinen Trend folgend, in den Westen, nach Stuttgart, später München. Er kletterte im Wilden Kaiser und im Oberreintal. Mit Stuttgarter Bergfreunden fuhr er nach Korsika. Dort gelangen ihm unter anderem auch ein paar Erstbegehungen. Schon nach einem Jahr war er wieder in Meißen. Er brachte eine 250er BMW mit. Das Motorrad sei sein einziges Ziel gewesen - so seine Aussage.

Unser Club hat durch Fritz viel profitiert. Er war immer Klettermotor und hat alle mitge-

rissen. Wir lernten durch ihn viele der damaligen Spitzenleute kennen und waren über alle Neuigkeiten im Klettergeschehen des Gebirges informiert. Nachdem eine vom Kreis Meißen ausgehende Kritik am DWBO endlich etwas Wirkung zeigte, wurde Fritz in die Leitung des DWBO gewählt und Vorsitzender der ZFK Alpinistik.

Fritz Eske, geboren am 19.05.1935, stammte aus Ostpreußen und war erst zum Kriegsende nach Meißen gekommen. Zur Sonnenwende 1957 verlobte er sich auf dem Bloßstock mit Ursula Hornemann. Im Gegensatz zu Fritz stammte sie aus einer bekannten Bergsteigerfamilie (Eltern und Geschwister - alle gingen klettern). Zusammen mit Freunden wurde in der Idagrotte am Frienstein gefeiert. Natürlich gab es für uns Alkohol, der leider bald alle war. Keiner hatte Lust, nachts zum Beuthenfall zu laufen. Ich erklärte mich

bereit, für Nachschub zu sorgen - wenn noch jemand mitginge. Schließlich raffte sich Peppos Bruder Robert auf. Kurz vor Mitternacht trafen wir im Beuthenfall ein und Johannes Böhme gab gleich einen aus, als er hörte, weshalb wir so spät in die Kneipe kamen. Allerdings mussten wir auf dem Rückweg im Wald übernachten, weil der Treppenaufstieg im Finstern nicht zu finden war. Taschenlampe - Fehlanzeige. Als es dämmerte, erkannten wir, dass wir etwa 20 Meter neben der Treppe hockten und stiegen eilends hoch. Alle schliefen 4 Uhr früh und keiner hatte mehr Durst.

Pfingsten 1967 war großes Sachsentreffen auf der Rainwiese. Viele „Westler“ waren da, auch Mack (Werner Bittner). Fritz nahm die



*Frienstein Königshangel IXa
Bernd Arnold bei der 2. Begehung im Jahr 1982 - 17 Jahre
nach der Erstbegehung*

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand

Gelegenheit wahr und unterhielt sich lange mit Mack über seine Pläne und die der Mannschaft. Ich kann mich noch gut an den letzten Clubabend erinnern, bevor sie zum Eiger fuhren. Fritz erzählte empört, dass Toni Hiebeler den Plan, dass die Ostdeutschen die Eiger-Nordwand durchsteigen wollen, durch einen Artikel vorher öffentlich gemacht hatte. Das war nicht üblich und kein Stil. Als das Unglück passierte, war ich noch zu Hause im verlängerten Schwangerschaftsurlaub. Ich hörte im Radio davon - aber es wurden keine Namen genannt. Noch konnte ich also hoffen. Doch plötzlich fuhren zwei Freunde aus dem Club mit dem Motorrad vor - ich wusste nun Bescheid. Sie hatten auch wirklich die Namen gehört. Mein erster Gedanke war: Mein Sohn Martin, 4 Monate alt, kann Fritz nun nicht mehr kennen lernen. Genau wie die damals 1-jährige Tochter Gundula ihren Vater Fritz Eske nicht wirklich kennen lernen konnte.

*Waltraud Weber geb. Haase („Hoppeln“)
„TKV Felsensöhne Coswig“*



Ursula Eske (heute Eckert) mit Tochter Gundula, 2007

Günter Kalkbrenner, unser Kalki

Die sportliche Entwicklung von Günter Kalkbrenner ist ein gutes Stück Geschichte des Klubs „K. V. Lokomotive Dresden“. Gleich am ersten gemeinsamen Wochenende der entstehenden Klettergruppe, im Juni 1951, war er als Mitbegründer des Klubs dabei. Den fünften Gipfel, den er bestieg, den Rauschenstein, durfte er unter den kundigen Augen unseres Kletterlehrmeisters Herbert schon selbst führen. Es begann für ihn und alle in der kleinen Gemeinschaft eine Leidenschaft, welche keiner mehr missen wollte. Mit seiner offenen und ehrlichen Art war Kalki eine der tragenden Figuren. Er wurde von allen anerkannt und dominierte durch seine Leistungen immer stärker.

Im zweiten Kletterjahr beeindruckte er mit der Besteigung von Heringsgrundnadel, Jungfer, Wolfsturm und es folgten viele der ersten Sechser- und Siebener-Wege. Im Jahr da-

rauf kam dann der richtige Durchbruch und es wurden immer anspruchsvollere Wege durchstiegen.

Dann folgte eine Zeit, in der nicht unbedingt die besten Bergsteiger zur Nationalmannschaft der DDR zusammengefasst wurden. Diese Gruppe besaß ein Privileg zum Besuch verschiedener Hochgebirgen, die für den einfachen Sportler nicht erreichbar waren. Da war ein Protest der wirklich besten Bergsteiger aus Sachsen unumgänglich. Es wurde ein Brief an die Staatsführung geschrieben, unterzeichnet von vielen Spitzenkletterern, zu denen auch Kalki gehörte. Dieser Brief bewirkte nach einer gewissen Zeit eine Umschichtung der Teilnehmer.

So kam dann auch Kalki zur neuformierten Nationalmannschaft. Trotzdem blieb er mit seinem Klub immer eng verbunden.

Günter Grünberg

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand



Kalki senior und junior

Im Januar vor 40 Jahren erblickt Uwe Kalkbrenner das Licht der Welt. Am 21. Juli vor 40 Jahren gibt es eine Tragödie am Berg. Vier Männer aus unseren Reihen verunglücken tödlich

in der Eiger-Nordwand. Alle sächsischen Bergsteiger trauern.

Uwe kennt nichts von seinem Vater Günter, der zwei Tage zuvor 32 geworden war. Uwe ist einfach da. Irgendwann sieht er die „verfluchten“ Berge und findet Gefallen an ihnen. Er tritt in die Fußspuren seines Vaters und macht das, was uns alle begeistert. Er klettert. Ihm gelingen Erstbegehungen im sächsischen Fels bis zur Schwierigkeit VIIIa. Er siedelt nach Bayern und macht seine alpinen Erfahrungen. Am Buchstein in den bayerischen Voralpen - seinem Hausberg - treibt er sich und seinen Mitstreiter Tom ins „Kraftwerk“. Es wird eine 9- nach UIAA! Hochalpin beginnt alles mit Freund Markus am Mont Blanc - Innominatagrät und Bonatti-pfeiler sind die Perlen. 1996 steht er auf dem kältesten Berg der Welt, dem Mt. McKinley, den er bis auf 6000 m Höhe mit Skiern angeht. Er bezwingt den Ama Dablam in Nepal und ein Jahr später den Alpamajo in Peru. Ein schwerer Kletterunfall an den Drei Zinnen im Jahr 2000 lässt uns bangen. Doch zwei Jahre später steht er schon wieder auf über 5000 m - Kibo und Mt. Kenia sind bezwungen. Aber Uwe will höher.

Im Frühsommer des vergangenen Jahres geht er mit seinen Skiern bis auf 7000 m Höhe, schnallt sie ab und steht danach 8046 m hoch auf dem Shisha Pangma. Sein erster Achtausender!

Als ich ihn nach Vaters Fußspuren und der Eiger-Nordwand frage, fällt mir auf seine

Antwort spontan ein Gedicht ein, „Nis Randers“ von Otto Ernst - wir lernten es auswendig:

*Da faßt ihn die Mutter:
Du steigst mir nicht ein;
dich will ich behalten,
du bleibst mir allein,
ich will's, deine Mutter.*



Christa Kalkbrenner (heute Paukert) und Sohn Uwe



Hör auf deine Mutter, Uwe, und pfeif auf diese Wand. Andere sollen sie machen. Mach lieber noch die restlichen Achtausender.

Übrigens - Uwe ist der einzige bergsteigende Nachfahre der vier vom Eiger und erfüllt somit ihr Vermächtnis.

Heinz Grabitzki („Schumm“)

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand

Erinnerungen an Kurt Richter

Es war im August 1956, ganz am Anfang meines Bergsteigerlebens. Zum ersten Male stand ich auf dem Bloßstock. Fred Barth, unser Kletterlehrmeister, hatte uns über den Schöneweg auf den Gipfel gelotst. Völlig ausgepumpt und deprimiert von den mehr überlebten als erlebten Überhängen und Rissfolgen saß ich dann irgendwo oben, als Fred uns auf eine Seilschaft am Fehrmann-Gedächtnis-Weg aufmerksam machte. Traumhaft sicher kletterte der Seilerste die Südwestkante höher und höher. Obwohl mir das eben Überstandene noch tief aufs Gemüt drückte, faszinierte mich dieses schwerelose Steigen, das wir schräg unter uns beobachten konnten. Keiner von uns kannte den Vorsteiger.

Erst später erfuhr ich seinen Namen. Er hieß Kurt Richter und gehörte zu den Karl-Marx-Städter Bergsteigern um Rudi Pimper und Werner Bregula. Wäre mir in dieser Gipfelstunde prophezeit worden, dass ich Jahre später mit diesem mir Unbekannten Höhen und Tiefen des Bergsteigens ausloten würde, dass uns gemeinsame Wege zu vielen Gipfeln anderer Gebirge bis zur Eiger-Nordwand (damals im Alpinismus das Reizthema Nr. 1) führen sollten, ich hätte ihn für total verrückt erklärt.

Kurt Richter, der heutigen Klettergeneration wohl nur durch seine wenigen Erstbegehungen im Elbsandsteingebirge und in den Greifensteinen interessant, gehört zweifellos zu den hervorragenden Vertretern sächsischer Klettergeschichte nach dem 2. Weltkrieg. Hätte ihn nicht, ähnlich wie Karlheinz Gonda, sein tragischer Tod in der Eiger-Nordwand so frühzeitig aus dem Leben gerissen, er wäre sicher in die Galareihe des Sächsischen Bergsteigens aufgestiegen.

Seine Erstbegehungen, allen voran die Teufelsturm-Ostwand, mit der er dort nach fast 30 Jahren eine Mauer der Erschließungsruhe durchbrach, waren eigentlich nur Vorboten für noch Größeres, das er im Gebirge vorhatte.



Um das Leistungsvermögen Kurt Richters richtig einzuschätzen, muss man ihn in seiner Zeit betrachten. Er hat damals alles geklettert, was es bei uns gab: e x t r e m

Schwieriges und Ausgesetztes, Großbaustellen und Wege aus der Raritätenkiste. Er kletterte mehrfach die Dreifingerturm-Risse, Bergfinkenweg, Meurerturm-Westwand, den Dolch, nachdem sich dort seit 1959 niemand mehr heranwagte (16. Beg.), den Falkenstein-Westgrat (5. Beg.). Er hob Fledermausweg, Urbanquergang und die Westwände von Jortanshorn und Turm am Verborgenen Horn aus der Taufe. Auf sein Konto kamen niedrige Begehungen an Wilder Kopf-Dir. Westkante (3. Beg.), Schrammtorwächter-Ostwand (7. Beg.), Sommerwand-Nordwand (4. Beg.), Freier Turm-Herbstweg (3. Beg.) und Dir. Talweg (4. Beg.), Höllenhund-Talweg (8. Beg.), Pfaffenschluchtspitze-Dir. Herbstweg (4. Beg.), Heringstein-Ostwand (10. Beg.), Falkenstein-Südwand (11. Beg.), Schrammtorwächter-Nordwand, Schwarze Kante, Rostkante und und und ... Ich war Augenzeuge, wie er, nachdem Fritz Eske passen musste, leichtfüßig und sicher am Zwerg die steile, ausgesetzte Rampe der Nordkante von Wilfried Hennersdorf hochbalancierte. Ob Wünschepfeiler und Eckweg am Goldstein, Kuniskante oder Mönch-Nordverschneidung - Kurt brachte einfach alles.

Doch Kurt war vor allem der Mann fürs Hochgebirge. Trittsicher und tempostark, mit einem Gespür für das Richtige in brisanten Situationen, umsichtig, ruhig und mit strategischem Blick für das Gesamtunternehmen,

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand

verkörperte er den idealen Expeditionsbergsteiger. Lang ist die Liste seiner alpinistischen Erfolge. 1959 fielen Uschba-Nordgipfel und Ullu-Tau-Tschana-Abalakowroute im Zentralkaukasus, 1956 und 1961 schwierige Felswände im Wilden Kaiser. 1957 holte er sich Perlen des Karwendel, 1960 und 1961 war er in den Hohen Tauern im kombinierten Gelände erfolgreich, u. a. Dreiherrnspitze-Nordostwand und Großglockner-Dir. Nordwand (4. Beg.). Dazu kamen zwischen 1960 und 1967 schwierigste Wintertouren in der Hohen Tatra (u. a. die 2. Winterbegehung der Hokejka) und in den Julischen Alpen, als der Höhepunkt, die 1. Winterbegehung des Aschenbrennerweges (VI) durch die Travnik-Nordwand in 6 Tagen. Im Sommer 1967 folgte die Matterhorn-Nordwand, danach - Tragik und Tod - der letzte Gang zur Eiger-Nordwand.

Worin lag das Faszinierende an der Persönlichkeit Kurt Richters? Es war nicht so sehr



Freier Turm Herbstweg, Kurt Richter mit Werner Rump und Günter Kalkbrenner



Barfuß auf der Reibung, Kurt Richter an der Schwarzen Kante (Königsspitze)

sein überdurchschnittliches bergsteigerisches Können, sondern vielmehr die Vollkommenheit, die sich in ihm bündelte. Er hätte auch ebenso gut im Fußball-Punktspielbetrieb mitmachen können. Bei den alpinen Meisterschaften des Kreises Annaberg, dort lebten viele aktive DDR-Skiabfahrtsläufer, belegte er mehrfach vordere Plätze. Kurt war in seinem Baubetrieb ein geachteter Meister, später Sicherheitsinspektor. Er nahm sich für einen „Fünferkletterer“, der ihn um Rat fragte, genauso viel Zeit wie für einen Experten, der über eine „Rakete“ Auskünfte von ihm haben wollte. Kurt Richter war die Schlichtheit und Bescheidenheit in Person.

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand

Es hätte ihm nie gelegen, das Wunderbare und Großartige, das tief in ihm ruhte, irgendwie nach außen zu tragen.

Am 14. Januar 1937 im böhmischen Riesengebirge geboren und durch den Krieg nach Sachsen verschlagen, wäre Kurt Richter im Januar dieses Jahres 70 geworden. Als er vor 40 Jahren mit seinen Seilgefährten in der

Eiger-Nordwand tödlich verunglückte, hinterließ er seine Frau Christine und eine neunjährige Tochter.

Die sächsischen Bergsteiger erfasste tiefe Trauer. Diese Trauer, verwoben mit wehmütiger Erinnerung, wird all jene nie verlassen, die mit ihm am Seil gegangen sind.

Karl Däweritz

Günther Warmuth - genannt Sputnik

*Wir wären ohne Berge heimatlos
und unser Leben hätte kein Gewicht,
an ihnen wachsen wir und werden groß,
sie sind uns Zuflucht und Gericht.*

Diese Worte könnten direkt für Sputnik geschrieben sein, denn nicht oft werden sie so zur Lebensauffassung eines Menschen passen wie bei ihm. Die Berge mit all ihren verschiedenen Betätigungsmöglichkeiten waren für ihn zum Lebensmittelpunkt geworden.

Günter Warmuth wurde am 21.01.1942 geboren. Bevor er 1958 zum Klettern kam, spielte er Fußball. Nach seinem Eintritt in die Sektion Bergsteigen und Wandern der BSG Fortschritt Pirna hatte er sich mit Haut und Haaren seinem neuen Hobby, dem Klettern, verschrieben.

Dabei hat er alle Spielarten des Bergsports mit Feuereifer betrieben und schnell Erfolge erzielt, er war ein Naturtalent. Das galt fürs Klettern im Sandstein ebenso für das alpine Klettern, für den Skilanglauf und alpinen Skilanglauf.

Schon 1960 wurde er aufgrund seiner sportlichen Entwicklung zum SC Einheit Dresden berufen und fand trotz seiner Jugend schnell Anschluss an die dortigen Spitzenkletterer der DDR-Nationalmannschaft. In diesem Kreis gelangen ihm viele großartige Touren in der Hohen Tatra, im Kaukasus, in der Mongolei, in den Julischen Alpen. Mit der Bezwingung der Matterhorn-Nordwand stellten Sputnik und seine Seilgefährten ihr großes Können unter Beweis. Die Tragödie am Eiger setzte dem Tatendrang und allen Zukunftsplänen ein jähes, grausames Ende.



Trotz seiner rasanten sportlichen Entwicklung blieb Sputnik immer den Bergfreunden aus seiner Kletterlehrzeit treu. Er war Übungsleiter beim Hallentraining und Klubleiter der „Berggefährten“ Pirna.

Mit der Erstbegehung des Schildbürgerrisses am Müllerstein hat sich Sputnik selbst ein Denkmal gesetzt. Ein Denkmal ähnlicher Art setzten ihm damals seine Monteur-Kollegen aus dem VEB Druckmaschinenwerk Victoria Heidenau, die ihre Brigade nach ihm benannten.

Als Seilgefährten und Klubkameraden haben wir Sputnik über all die Jahre vermisst. Wir

Vor 40 Jahren: Unglück in der Eiger-Nordwand



Karte von Günter Warmuth vom 17.07.1967 an die Kollegen in Heidenau

sind sicher, dass er unserem Klub noch viele positive Impulse hätte geben können.

Eckhard Irmscher
„Berggefährten“ Pirna



Abschied von den verunglückten Bergsteigern

Viele tausend Sportler und Bürger aller Schichten nahmen am Montag in Dresden Abschied von den vier in der Eignordwand tödlich verunglückten DDR-Bergsteigern Fritz Eske, Günther Kalkbrenner, Kurt Richter und Günther Warmuth. In den Vormittagsstunden waren die Urnen mit den sterblichen Überresten der auf tragische Weise ums Leben gekommenen Alpinisten im Dresdner Rathaus aufgebahrt. Von der Stirnseite des Foyers haben sich auf schwarzem Grund die Porträts der toten Sportler ab; darunter standen die schlichten Urnen.

Den ersten Kranz aus leuchtend roten Rosen, den die Ruderer des Weltmeisterschaftsvierers des SC Einheit Dresden Frank Forberger und Dieter Schubert trugen, legte das Präsidium des DTSB nieder. Die Trauerdelegation des DTSB wurde von den Vizepräsidenten Günter Heinze und Dr. Edelfried Buggel geleitet. Mit der Delegation verneigte sich auch Gustav Adolf Schur als Präsidiumsmitglied und Volkskammerabgeordneter vor den toten Sportkameraden. Den Kranz des Deutschen Wanderer- und Bergsteigerverbandes der DDR legten Präsident Erich Glaser und Generalsekretär Stubenrauch nieder. Es folgten Kränze des Zentralrates der FDJ, des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, der Bezirks- und Kreisleitungen Dresdens der SED und vieler staatlicher und sportlicher Organe. Die Olympiasiegerin Ingrid Gulbin und der Klubleiter vom SC Einheit Dresden, Helmuth Schäfer, sowie viele Seilschaften Dresdner Hochschulen und Betriebe waren ebenfalls zur Ehrung der verunglückten Alpinisten erschienen.

Eine ergreifende Trauerfeier im Dresdner Rathaus war am Nachmittag den Verunglückten gewidmet. Der Präsident des Deutschen Wanderer- und Bergsteigerverbandes, Erich Glaser, würdigte in seiner Trauerrede die großen sportlichen und gesellschaftlichen Leistungen der ums Leben gekommenen Bergsteiger und versicherte den Hinterbliebenen das zutiefst empfundene Beileid.

In der Presse wurde 1967 ausführlich über das Unglück, die Verunglückten und die Trauerfeier berichtet

Wie war das doch vor einhundert Jahren?

Am 14. September 1907 brachte der „Pirnaer Anzeiger“ aktuelle „Angaben über das von der Forstverwaltung beabsichtigte Einschreiten gegen die Auswüchse des Klettersports“. Wenige Tage darauf beriet am 22. September 1907 die 30. Hauptversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz in Anwesenheit des „Schirmherrn des Vereins Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen“ in Schandau unter anderem darüber, „was der Gebirgsverein für den Heimatschutz getan hat“ und „was der Gebirgsverein in der nächsten Zeit für den Heimatschutz tun soll“. Und das war zweifellos nicht wenig!

Ungeachtet dessen veröffentlichte die Königliche Oberforstmeisterei Schandau am 13. Dezember 1907 im „Pirnaer Anzeiger“ in einer „Bekanntmachung“ umfangreiche Waldsperrungen, insbesondere im Rathener Gebiet. Eine Anordnung, die das Recht der Bürger am freien Zugang zum Wald wesentlich einschränkte, weil auch Gründe gesperrt wurden, in denen nicht oder kaum geklettert wurde. Bereits am 19. Dezember 1907 richtete der Kletterklub „Mönchsteiner Pirna“ „anlässlich des jüngst erlassenen Kletterverbots in Rathen und Schandau“ einen Protest gegen diese Verordnung an das Königliche Finanzministerium sowie an „sämtliche Kletterklubs und touristische Vereine“ (26), an die Gemeinderäte in Pötscha, Rathen, Postelwitz, Wehlen und Schandau, an die Königliche Oberforstmeisterei Schandau sowie an die Forstmeister in Lohmen, Hohnstein und Postelwitz.

Vor einhundert Jahren übernahmen noch einzelne Kletterklubs die Initiative, ein Bund (wie wir ihn heute besitzen), der die Interessen seiner Mitglieder - Bergsteiger und Wanderer - wirkungsvoll vertreten sollte, entstand damals erst im Ergebnis dieser Auseinandersetzungen. In den darauffolgenden Monaten des Jahres 1908 entwickelten die Bergsteigerklubs und Alpenvereinssektionen unvorstellbare Aktivitäten zur Rücknahme des Kletterverbots und der Sperrung einzelner Grün-

de. Fast eintausend Wanderer, Bergsteiger und Heimatfreunde unterschrieben damals die bei vielen Sportartikelgeschäften ausliegenden Petitionen. Horst Boyde, Reinhold Greter, Rudolf Fehrmann und andere schrieben Artikel, verfassten Streitschriften, führten Aussprachen, organisierten Ortsbegehungen und bezogen selbst Landtagsabgeordnete ein, denn eine forstfachliche Berechtigung wurde in Zweifel gezogen.

Im Ergebnis dieser unseligen Kraftprobe war es am Ende kein geringerer als der Sächsische Innenminister, der dem „Club der Gipfelstürmer“ am 5. Januar 1910 mitteilen musste, dass das Sächsische Finanzministerium und die Forstverwaltungen „die Ausübung des Klettersports ... zu gestatten“ gedenke. Scharf attackierte königliche Behörden - selbst der Sächsische Landtag hatte sich damit beschäftigt - versuchten nun endlich einen Rückzieher sowie eine Wahrung ihres Gesichts. Der Sache der Forstämter war mehr geschadet als genützt worden, schrieben die Zeitungen. Andererseits waren größere Teile der Bergsteiger für einen notwendigen Schutz der Wälder herausgefordert worden. Weitblickende Heimatfreunde, ob nun vom Forst als auch Bergsteiger, erkannten damals schon in den Auseinandersetzungen, dass dem Gebirge ganz andere Gefahren drohten!

Neben vielen anderen Auswirkungen hatte dieser Streit noch weiteres Gutes. Am 1. Oktober 1909 wurde in Dresden ein „Bund touristischer Vereine“ gegründet, dem zwar kein langes Leben beschieden war, in dessen Ergebnis jedoch am 1. März 1911 der Sächsische Bergsteigerbund (SBB) gegründet wurde.

Joachim Schindler

Literaturhinweis: Chronik und Dokumentation zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz sowie zur Entwicklung touristischer Organisationen in Sachsen, Teil I: 1864 bis 1918 (enthält „Bekanntmachung“, Brief des Sächsischen Innenministers und andere Dokumente zum damaligen Kletterverbot)

Wandern in der Pfalz

Wanderfahrt nach Ludwigswinkel in der Pfalz

In diesem Jahr trafen sich 20 Mitglieder der SBB-Wandergruppe „Wetterfest“ und 3 Gäste zur XXI. Wanderfahrt, die diesmal in das Dahner Felsenland im Pfälzerwald führte.

Auf der Hinfahrt wurde eine Pause eingelegt, um in Speyer den Kaiserdom zu besichtigen, der als die größte romanische Kathedrale auf eine fast 1000-jährige Geschichte zurückblickt. Es ist ein monumentales Bauwerk, errichtet aus riesigen Buntsandsteinquadern. Drei Tore führen in die Vorhalle und durch eine enge Pforte eröffnet sich der überwältigende Anblick des mächtigen Kirchenschiffs. Die Krypta ist der älteste Teil des Doms, das Fundament, auf dem der Bau ruht. Der wunderbare Rhythmus der Säulen mit ihren rot-weißen Steinen und das gedämpfte Licht ließen uns still werden. Die Fahrt ging dann im Regen weiter zu unserem Ziel Ludwigswinkel, wo wir im Hotel „Blick zum Maimont“ unsere Zimmer belegten.

Gleich am nächsten Morgen starteten wir zur ersten Tour, dem Dahner Rundweg mit dem Hochstein, dem Ehrenfriedhof mit 2400 Gräbern der in erbitterten Kämpfen am Westwall Gefallenen des 2. Weltkrieges. Wir kletterten in den Ruinen der Altdahner Burgen herum, bestiegen den Jungfernsprung, einen steil über Dahn ragenden Felsen, und machten Rast in der Dahner Hütte, wo eine Musikgruppe zünftig aufspielte und wir uns mit dem gemeinsamen Gesang des Rennsteigliedes verabschiedeten. Am Ausgangspunkt der Wanderung trafen wir unseren unterwegs verloren gegangenen Klaus wieder.

An den folgenden Tagen erwanderten wir den Rotalben-Felsenweg, die Bärenhöhlen, den herrlichen Teufelstisch, den Großen Eyberg, den Wachtfelsen und kamen an der Felsgruppe „Braut und Bräutigam“ vorbei. Von den ca. 300 Burgen und Burgruinen des Pfälzerwaldes erklimmen wir die Ruinen der Hohenburg, der Löwenburg und auf französischem Boden die Reste der Burg Lützelhardt, gingen am Fuße der Burg Fleckenstein entlang, die wir aus Zeitgründen nicht mehr besuchen konnten. Aber sieben Wanderfreunde machten sich dann noch auf, über den ziemlich steilen Anstieg zum Fuchsberg, wo wir eine nette Begegnung mit zwei ziemlich „wilden“ Campern hatten, die Ruine Froensburg zu durchforschen. Der Weg hatte sich wirklich gelohnt. Es war eine tolle Anlage aus rotem Sandstein, von weißen Sandsteinbändern durchzogen, mit einer Vor- und einer Hauptburg, die mit einer Zugbrücke miteinander verbunden waren. Das Erlebnis wurde perfekt, als wir völlig unerwartet sechs kleine Entchen in einer tiefen Zisterne entdeckten. Wie kamen sie dorthin?

Auf der Burg Berwartstein ließ uns eine Führung vom Bergfried bis in die tiefen Kellergewölbe in die Zeit der Raubritter eintauchen. Diese Burg befindet sich in Privatbesitz und ist bewohnt.

Ein Tag gehörte der deutschen Geschichte. Wir fuhren zum Hambacher Schloss. Am Fuße des Pfälzerwaldes, umgeben von Kastanienwäldern, gibt es den Blick auf die Oberrheinebene frei. Dort nahmen wir an einer

Wandern in der Pfalz



Burg Berwartstein bei Erlenbach

interessanten Führung teil, die unsere Geschichtskenntnisse auffrischte und vertiefte. Erbaut von den salischen Kaisern, ab 1100 im Besitz der Fürstbischöfe von Speyer, wurde es mehrmals zerstört und wieder aufgebaut. Seit dem „Hambacher Fest“ 1832 gilt das Schloss als Wiege der deutschen Demokratie. Zum ersten Mal wurden die Farben Schwarz-Rot-Gold als deutsche Trikolore mitgeführt. Eine dieser Fahnen konnten wir im Original sehen. Die Ideen des „Hambacher Festes“ sind noch heute im Grundgesetz der Bundesrepublik verankert.

Von dort fuhren wir die Deutsche Weinstraße mit ihren schönen idyllischen Dörfern entlang nach Annweiler. Schon von weitem, auf einem schmalen Felsriff thronend, sahen wir die Burg Trifels. Der Name „tri-fels“ bedeutet drei Felsen, auf denen je eine Burg steht, wobei die Reichsburg die dominierende ist. Sie galt im Mittelalter als Eckpfeiler kaiserlicher Macht, in der die Reichskleinodien verwahrt wurden, die heute in der Wiener Hofburg sind. Die Nachbildungen der wichtigsten Teile des Reichsschatzes wie Krone, Kreuz, Reichsapfel, Zepter und Schwert konnten wir im Obergeschoss besichtigen.

Ein Ausflug nach Strasbourg durfte nicht fehlen. Da wir auf der Hinfahrt ein mehr als unangenehmes Erlebnis mit einem sich nicht unter Kontrolle habenden Jugendlichen hatten, der mit einem Baseballschläger auf der Straße stand und versuchte, auf unsere Busse einzuschlagen und leider den letzten auch erwischte, hatten wir dann für den Stadtbummel nur wenig Zeit.

Dafür entschädigte uns der Aufenthalt in Wissembourg „im Herzen der Natur und Geschichte. Dort, am Fuß der Vogesen, umgeben von prächtigen Wäldern, fruchtbaren Reben in anmutiger Landschaft, dort liegt das schmucke Wissembourg.“ Wir spazierten durch die Straßen und Gassen mit ihren alten Fachwerkhäusern, entlang des Flusses Lauter, über kleine, mit Blumenkästen geschmückte Brücken, erfreuten uns an „Kleinvenedig“ und waren beeindruckt von den bunten und sehr feingliedrigen Glasfenstern in der Abteikirche Peter und Paul.

Im Anschluss daran fuhren wir nach Gleiszellen-Gleishorbach, einem schönen Fachwerkdorf an Wald- und Rebenhängen, um an der Gleiszeller Muskateller-Rundwanderung teilzunehmen. Aber nur wenige von uns blieben bei der Hitze bis zum Ende dabei. Die meisten machten lieber von der Verkostung des „Gelben Muskateller“ Gebrauch.

Die Wandergruppe hatte während ihres Aufenthaltes in der Pfalz eine Strecke von 115 km unter den Füßen. Natürlich kam auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Beim Berg- und Abschlussfest sangen wir gemeinsam zu Rosis Akkordeonmusik und Wolfgang gab Ausschnitte aus seinem reichen literarischen Repertoire in „säcksch“ zum Besten.

Die Tage vergingen wie im Fluge. Dass das so war, verdanken wir wieder einmal unserem Lothar Hempel. Viel Arbeit, lange intensive Vorbereitungen und auch großes Engagement sowie Geduld waren notwendig, damit wir diese Wanderfahrt genießen durften.

Roswitha Buchwald/Dieter Pohmer

Klettersteigtour im Dachsteingebiet

Zwei Schuhe halten Wort - Ein (Dach-)steiniges Erlebnis

Pitsch - ein kalter Tropfen von oben holt mich zurück aus meinem Dämmerzustand. Die Augen gehen auf und nun glaube ich erst recht zu träumen, sitze ich doch in einer kleinen Grotte im oberen Teil der Nordwände des Dachsteinmassivs. Tief unter mir glänzt der Hallstätter See.

Da unten in Obertraun bin ich heute gegen 10 Uhr aus dem Zug gestiegen und sofort am Wasser entlang zum Seewandklettersteig gewandert. Alle Achtung, der Aufstieg hat es wirklich in sich! Die Waldserpentin und den unteren Teil der Steilwand kann ich noch im Schatten absolvieren. Viel Hangelei am Stahlseil, oft genug durch senkrechte Abschnitte, da wird mir auch so schon ordentlich warm. Dann kommt die Sonne und die hat nach dem verregneten Frühsommer viel nachzuholen. Zwischen den heftigen Kletterstellen sorgen nasse Erdbänder ab und an für rutschige Schuhsohlen, was das ohnehin sehr anstrengende Steigen zusätzlich erschwert. Wie gut, dass ich endlich diesen schattigen Rastplatz erreicht habe!

Im oberen Wandteil ist der Fels wieder trocken und stellenweise sogar griffig. Eigentlich müsste die luftige Kletterei ein riesiges Vergnügen sein, wäre nicht dieses böse Gefühl der totalen Erschöpfung gleich nach jeder Pause wieder da. Der Körper verschweigt eben nicht, was der Kopf verdrängen konnte: Meine miese Kondition ist seit der letzten Bergtour weiter abgesackt, vermutlich umgekehrt proportional zum Körpergewicht. Endlich beginnt sich die Wand ein klein wenig zu legen. Bald darauf wird erleichtert der

letzte Karabiner ausgeklinkt und zur Belohnung die Wasserflasche leer gemacht. Jetzt ist es gar nicht mehr weit bis zur ersten Übernachtungsmöglichkeit, dem Schilcherhaus auf der Gjaidalm. Mir allerdings kommt der harmlose Weg wie eine endlose Durststrecke vor.

Der Montag, es ist der 16. Juli, muss vorwiegend der Erholung dienen. Erst nach 10 Uhr setzte ich den Rucksack auf und gerate auf der Wanderung zum Guttenberghaus natürlich voll in die Mittagshitze. Es sind nur etwa fünf Stunden Gehzeit, trotzdem wird der Weg über den Karst zur Geduldssprobe. Fernsichten machen sich rar und nach jedem mühsam erstiegenen grünen Buckel erscheint in schöner Regelmäßigkeit der nächste grüne Buckel. Als die Hütte von der Feisterscharte aus in greifbarer Nähe erscheint, fällt mein Jubel sehr verhalten aus, denn der Hals ist trocken und das Fahrgestell wie Gummi.

Am Abend wuselt das Quartier vor Menschen, dafür bin ich am Morgen wieder ganz allein. Alles verzichtbare Gepäck habe ich auf der Hütte gelassen und die Tageshitze gegen kalten Morgenwind getauscht. Dankbar und erfüllt raste ich 7.30 Uhr am wuchtigen Gipfelkreuz auf der Scheichenspitze - die Bergwelt ringsum gehört mir ganz allein! Zwei Stunden später, als auf der Edelgriesshütte die ersten „Frühaufsteher“ erscheinen, liegt der Ramsauer Klettersteig bereits hinter mir, eine wundervolle Grattour mit imposanten Tiefblicken. Der Rückweg geht ausschließlich über langweiligen Schutt, da nehme ich zur Abwechslung gleich noch den Jubiläums-

Klettersteigtour im Dachsteingebiet

klettersteig auf den hüttennahen Eselstein mit. Im Vergleich zu heute Morgen ist diese Genussklettereie deutlich spannender. Zunächst steige ich noch wie Kurt (ohne Helm und ohne Gurt), doch ein Blick in die steilen Schlusswände genügt, dass ich mein Geschirr anlege und dankbar von den soliden Sicherungsmöglichkeiten Gebrauch mache. Genau zum Mittag ist der Gipfel erreicht, der nicht umsonst als schöner Aussichtspunkt gepriesen wird. Kurz und einfach ist der Abstieg, das Essen im Guttenberghaus schmeckt vorzüglich, heute Nachmittag habe ich einfach nur Ferien mit Ausruhen, Lesen und Dohlen füttern.

In zahllosen Kehren schlängelt sich der Höhenweg Nummer 674 über das zerklüftete Plateau um den Landfriedstein herum und hinauf zum Schladminger Gletscher. Wieder genieße ich die Morgenkühle, den Sonnenaufgang und das Alleinsein. Lediglich einige Schneehühner im braunen Sommerkleid kreuzen meinen Weg, verweigern jedoch die Fotoerlaubnis. Im weiten Schuttkessel hin-

ter dem Koppenkarstein hält der Skilift jetzt Sommerschlaf. Weiter oben auf dem Gletscher sind die ersten Pistenfahrzeuge im Einsatz, gefolgt von einigen Skiläufern und Schneewanderern, die in ständig wachsender Zahl am Hunerkogel der Seilbahn entsteigen. Mittlerweile brennt die Sonne wieder unbarmherzig und ich bin froh über jeden bewältigten Meter. Vorgesehen war, heute maximal noch einen kleineren Klettersteig zu gehen und den Nachmittag auf der Seethalerhütte zu vergammeln, um morgen früh von hier aus zum Hohen Dachstein (2995 m) aufzubrechen. Aber als dieser prächtige Gipfel vor mir steht, so nahe, dass am Gipfelkreuz mit bloßem Auge Menschlein zu erraten sind, gibt es keinen Grund, mit dem Aufstieg zu warten. Der Tag ist noch lang und die Schuhe sind bereits nass. Also Hüttenstopp zum Wasser tanken und aufwärts über den Schneematsch!

Zu meiner freudigen Überraschung beginnt bereits an der ersten Ecke des Felsens der Klettersteig über die Ostschulter, der sich als



Blick auf die Bischofsmütze

Klettersteigtour im Dachsteingebiet



Blick auf den Hohen Dachstein

sehr unterhaltsam erweist. 13 Uhr lasse ich mich zur Gipfelrast nieder und genieße das tolle Wechselspiel der Bilder, die von sonendurchleuchteten Wolkenlöchern und blasen Nebelfetzen in die Landschaft projiziert werden. Der Abstieg über den Westgrat läuft ohne Probleme, ebenso wie die anschließende Wanderung zur Adamekhütte, mittlerweile in netter Gesellschaft eines weiteren Alleingängers. Viel zu lange will der lästige weiche Schnee kein Ende nehmen. Aber der Ärger wird aufgewogen vom Erlebnis, den Großen Gosaugletscher kennen zu lernen und dessen früheres Wirken als imposanten Gletscherschiff bewundern zu dürfen. Am Abend lerne ich „Dreier!“ spielen (eine ganz lustige Rommé-Variante), insgesamt also ein äußerst ergiebiger Tag.

Der Linzer Steig zur Hofpürglhütte wird als reizvolle Fünf-Stunden-Wanderung beschrieben. Ich kann ihn jedem weiterempfehlen, der sich weder von langen Anstiegen noch von Geröll in allen verfügbaren Körnungen die Laune verderben lässt. Für mich ist das heute die absolut passende Abschiedsrouten. Das Glitzern des Gletschers im Morgenlicht, das tiefe Dunkelblau der Seen, das Leuchten der Blumen in sämtlichen Farben, darüber die

markante Gestalt der Bischofsmütze, einem der schönsten mir bekannten Felstürme, mit all dem saugen sich die Augen richtig voll. Die anderen Sinne kommen ebenfalls auf ihre Kosten bei Kiefern Duft und Almgebimmel, leckerem Hüttenessen und dem Handkuss einer Milchkuh. Weitere ganz kurze tierische Begegnungen erfreuen noch lange das Herz (eine Höllennatter, ein Haselhuhn und ein Marmelkind), während sich der Körper mühsam durch die Glut der Nachmittagssonne quält. Der großartige Bergpfad führt mich über mehrere Almen um die Bischofsmütze herum bis zur Theodor-Körner-Hütte. Sofort nach der Ankunft darf ich Duschen gehen - auch das zählt zu den großen Urlaubsgenüssen. Überhaupt habe ich den Eindruck, die Gemütlichkeit dieser Unter-

kunft und ihr Preis-Leistungs-Verhältnis sind kaum zu überbieten.

Und hier gehen die Gedanken besonders intensiv zu meiner lieben Frau nach Hause. Die Strapazen dieser Tage hätte ich ihr nicht zumuten wollen, aber an dem liebevoll gepflegten kleinen Pflanzengarten hätte sie ihre helle Freude! So schön es hier auch ist, jetzt freue ich mich sehr auf das Wiedersehen zu Hause und bin erleichtert, als ich nach dem Abstieg im ersten Tageslicht gute Anschlüsse für die Heimreise bekomme. Ich mag es, wenn an Bussen und Zügen klar und deutlich zu lesen ist, wohin mich dieses Transportmittel zu bringen gedenkt.

Die Bergschuhe, in denen ich seit Jahren wandere, tragen die Aufschrift „Dachstein“. Es hat ein wenig gedauert, bis sie diese Ankündigung wahr gemacht haben, aber sie hielten ihr Versprechen. Nun liegen sie still im Rucksack, und ich sitze im bequemen D-Zug-Sessel, wo ich wieder vor mir hin dämmern darf. Am Fenster ziehen wechselnde Landschaften vorüber, in den Gedanken aber sortiere ich eine Fülle von Erlebnissen und Bildern, glücklich und überaus dankbar für diese wundervollen Tage.

Matthias Spindler

Tibet-Expedition 2007

Ins „Zentrum der Erde“

Im Frühjahr dieses Jahres brachen Götz Wiegand, Bernd Voigtländer, Frank Wagler, Wolfgang Kempf und ich zu einer Expedition nach Tibet auf. Für Götz und mich war es ein kleines Jubiläum. Vor 10 Jahren lernten wir uns bei einer Tour am Achttausender Cho Oyu kennen. Seitdem haben wir viele Expeditionen in die Berge der Welt gemeinsam organisiert und durchgeführt: Südamerika, Alaska, Kanada und natürlich immer wieder der Himalaya. 15-mal waren wir beide vor unserem diesjährigen Abenteuer in der Heimat des ewigen Schnees. Nach einigen Achttausender-Expeditionen haben wir uns in den letzten Jahren mehr den unbekannten, teils unerforschten Gipfeln zugewandt. Einige Erstbesteigungen sind uns gelungen und das Gefühl, als einzige Expedition an einem Berg zu sein, alles selbst erforschen, transportieren und Spuren zu müssen, ist immer wieder gewaltig.

Deshalb auch unser Plan, 2007 ins „Zentrum der Erde“ nach Tibet zu reisen. Zwei Jahre zuvor waren wir schon einmal in dieser Gegend im Westen Tibets, die bekannt ist durch den Kailash, die Manasarowarseen und den 7728 m hohen Gurla Mandhata. Dessen Nachbargipfel, der 6900 Meter hohe Namu La (oder Guna La), war das Hauptziel unserer Expedition.

Am 23. April starteten wir zusammen mit einer Trekkinggruppe im nepalesischen Simikot. Wir treckten gen Tibet, überquerten den Himalaya-Hauptkamm und umrundeten den Kailash, bevor unsere fünfköpfige Expeditionsmannschaft am 8. Mai an den Ufern des Gurla Chu das Basislager in 4700 m Höhe erreichte. Mit einer 100 m langen Seilbahn brachten wir die Ausrüstung von einer Moräne ins Tal. Eine Anfahrt durch das Flusstal war wegen zuviel Schnee nicht möglich.

In den ersten Tagen erkundeten wir den Aufstieg zum Berg, was sich schwieriger gestaltete als gedacht. Unsere einzigen Bilder waren eine Satellitenaufnahme von Google und ein Foto der Amerikaner, das den Aufstiegs-

grat zeigte. Nachdem wir verschiedene Zustiege probiert hatten, entschieden wir uns für die Variante, über einen Pass zum großen Gletscherplateau auf der Nordseite des Gurla Mandhata zu gelangen. In 5500 m Höhe errichteten wir das Lager 1. Die Variante, mit den schweren Rucksäcken direkt durch ein abenteuerliches, teilweise sehr schmales Tal zu gehen, um Höhenmeter einzusparen, ließen wir wegen der hohen Steinschlaggefahr außen vor.

Unseren Berg hatten wir bis dato noch nicht zu Gesicht bekommen. Immer wieder Wolken und Nebel, aber drei Tage später zeigte sich der Berg dann endlich und wir merkten, dass wir auf der falschen Gletscherseite waren. Aber wir wollten das Lager nicht noch mal umsetzen und entschieden uns aufgrund der anfangs sehr guten Verhältnisse, Blankeis und keinerlei Spalten, den Gletscher zu queren. Wir stiegen weiter an und deponierten Ausrüstung am Fuß des Berges.

Nach zwei Ruhetagen brachen wir zum Gipfelangriff auf, richteten am Mittag des 16. Mai in 6000 m Höhe Lager 2 ein. Götz und ich erkundeten noch am Nachmittag den weiteren Aufstieg und schafften Fixseil und Zubehör hinauf. Am nächsten Morgen waren wir alle fünf auf dem Weg Richtung Gipfel. Die Stufen vom Vortag erleichterten uns den Aufstieg und die Schneeverhältnisse ließen anfangs ein seilfreies Steigen zu. Erst am Grat begann wir zu sichern und legten ca. 150 m Fixseil. Vom Gipfel trennten uns noch 400 Höhenmeter. Die ersten 200 davon allerdings mit viel Blankeis an einem überwehteten Grat. Doch das schon den ganzen Expeditionszeitraum anhaltende instabile Wetter bestätigte sich und 14 Uhr traten wir wegen starken Schneefalls, Windes und Sichtweiten unter 50 m den Rückzug an.

Zwei Tage später standen Götz, Frank und ich wieder unterhalb des Grats. Doch vom blauen Himmel am Morgen war kaum noch etwas zu sehen. Wir erhaschten noch einen letzten Blick zum Gipfel, dann zog es wieder

Tibet-Expedition 2007



„... zwei erschöpfte, aber lachende Gesichter“

zu. Götz und ich waren aber der Meinung, dass wir es zum Gipfel schaffen könnten. Wir müssten nur schnell genug sein, also keine Fixseile und viel frei gehen. Deshalb baten wir Frank, der beim Klettern im ausgesetzten Gelände unter diesen Bedingungen noch nicht genug Erfahrung besaß, auf uns zu warten.

Mit zwei 80-m-Seilen und der Filmkamera bestückt, stiegen wir auf. Die Blankeisstellen waren mit ein paar Eisschrauben bald überwunden und der Gipfel rückte näher. Sichtweite mittlerweile 20 Meter und starker Schneefall. Aber wir wussten, wenn wir die nächsten 200 m Steilhang schaffen, legt sich der Grat, dann noch 100 m und wir haben es

geschafft. Und so wühlten wir uns keuchend, immer den Blick auf Uhr und Wetter, nach oben. 17 Uhr erreichten wir den Gipfel. Schnell ein Foto und eine Filmaufnahme, auf denen eigentlich nur zwei erschöpfte, aber lachende Gesichter im dichten Schneefall und Nebel zu sehen sind, und dann nichts wie runter. Die dritte Besteigung ist gelungen.

Gegen 20 Uhr sind wir alle drei unbeschadet wieder im Lager 2. Wie zum Hohn zeigt sich jetzt die Sonne und wir sehen die gewaltige Nordwand unseres zweiten geplanten Berges, des Gurla Mandhata, an dem wir uns 2005 schon einmal versuchten und nur knapp vorm Gipfel umdrehen mussten. Aber es hat viel geschneit, ein halber Meter Neuschnee. Zuviel, wie ich glaube, um eine reelle Chance an diesem Siebentausender zu haben, den wir im Alpinstil besteigen wollten.

So beendeten wir die Expedition mit einer mehrtägigen Wanderung am Manasarowarsee und hatten Zeit, über unsere neuen Pläne zu sprechen. Im Januar geht's nach Südamerika, im April ins Kangchendzönga-Gebiet im Himalaya. Interessierte Bergfreunde können an den integrierten Trekkingtouren teilnehmen (Infos: www.gipfeltraeume.com). Zum Schluss noch ein ganz herzliches Dankeschön an alle Interessenten der Grußpostkarte aus Tibet.

Frank Meutzner

Sächsische Dofana Peak-Expedition 2007

Zeit:

13. Juni - 5. Juli 2007

Teilnehmer:

Axel Grußer, Annette Longo, Paul Saß, Martin Schörken, Jörg Schubert, Christian Walter

Gipfel:

Der Dofana-Peak (5940 m) befindet sich im pakistanischen Himalaja, etwa 45 km nordöstlich des Nanga Parbat. Er bildet den höchsten Punkt und das westliche Ende der Deosai-Kette und gehört zu den so genannten ultraprominenten Bergen.

Zustieg:

Von der Straße im Astor-Tal ein bis zwei Tage Marsch zum Basislager in 3800 m auf einer schönen Blumenwiese. Von dort aus 2 Stunden und 500 m ins vorgeschobene Basislager („Agro-Camp“).

Route:

In der Westflanke eine markante Linie aus steilem Gletscher und Eisrinne, 1700 m, bis 55°, ein Hochlager auf 5200 m.

Herausgefordert und eingeschüchtert zugleich, richten wir das Basislager ein. Welches ist nun die logischste und einfachste Linie auf diesen Berg? Nachdem wir von der ersten 3-tägigen Akklimatisationstour auf den ebenfalls unbestiegenen Nachbarberg Lolo Tono („Roter Funke“, 5435 m) ins Basislager zurückgekehrt sind, bleiben keine Zweifel. In der Südwestseite des Dofana zieht eine steile Eisrinne vom Gipfel in elegantem Schwung hinab zu einem Schneesattel und weiter ins Tal. Der Zustieg zur Schulter führt über blanke Eishänge zwischen Seracs hindurch, hier wird Schnelligkeit gefragt sein.

Wir packen ein Minimum an Ausrüstung und Essen für fünf Tage zusammen und marschieren am Abend 500 Höhenmeter ins Agro-Camp hinauf. Hier hatten wir nach Vorbild der einheimischen Bauern die abschüssige Wiese mit unseren Eisgeräten in einen Zeltplatz umgearbeitet.

Von dort aus geht es am frühen Morgen in leichter Schrofenkletterei auf den Gletscher.

Es ist heiß! Schon der kurze Anstieg aus dem klimatisierten Kleinbus heraus zur schattigen Teestube am Karakorum-Highway raubt uns jede Lebensfreude. Schnell in die Berge! In die kühlen Höhen!

Doch auch einen Tag und 500 Kilometer später zögern unsere Träger beim Losgehen. Verständlich, denn von den lieblichen Almen des Dichi-Tales, wo wir unser Basislager aufschlagen wollen, trennt uns ein 800 m hoher Geröllhang in praller Nachmittagssonne. Bis auf dieses Hangmonster ist der Weg zum wunderschönen Basislagerplatz eine entspannte Anderthalbtageswanderung.

Der erste Anblick unseres Berges ist atemberaubend. Durch aufreißende Wolkenfelder kommen im Abendlicht immer höhere und steilere Flanken und Wände zum Vorschein, bis schließlich der Gipfel über dem Tal thront. Dort wollen wir hoch!?



Quergang vom Hochlager am Normalweg zur Gipfelseisrinne

Sächsische Dofana Peak-Expedition 2007

Als wir mittags am Schneesattel auf etwa 5200 m unterhalb der Eisrinne ankommen, schmerzen die Waden vom Stehen auf den Frontalzacken mit 25-Kilo-Rucksäcken. Auch hier müssen wir uns unseren Zeltplatz erst erschaueln. Im aufgeweichten Schnee geht das aber immerhin besser als in der Erde unten im Agro-Camp. Die Köpfe drücken. Weniger von der Höhe als von der erbarmungslos brennenden Sonne. Selbst über 5000 m kann es heiß sein!

Um drei Uhr beendet der Wecker die kurze Nacht. In der Dämmerung steigen wir 200 m über den 45 ° steilen Gletscher zum Beginn der Rinne. So hoch ist keine Expedition vor uns gekommen. Wir seilen uns an und klettern in zwei Dreierseilschaften parallel durch die 55 ° steile Blankeisrinne. Gesichert wird an soliden Eisschrauben. Gegen 10.30 Uhr erreichen wir den 5900 m hohen Sattel zwischen den zwei scheinbar gleich hohen Hauptgipfeln des Dofana.

Welcher ist nun der Höhere? Glücklicherweise der einfachere von beiden, der Nordgipfel.

Fast zeitgleich steigen wir sechs auf die Gipfelwechte und was uns hier erwartet, ist ein wahrer Traum: Neben dem Nanga Parbat im Süden, den wir schon seit Tagen im Blickfeld haben, liegt nun fast das komplette Karakorum vor uns. Es grüßen die Giganten K 2, Broad Peak und Gasherbrum, Diran-Peak, der Haramosh, der Rakaposhi. Und dazwischen hunderte weitere Gipfel. Die Fotoapparate klacken, die Videokamera läuft und die Sonne scheint. Nun aber nichts wie runter, es drohen von Süden schon dunkle Wolken, die Gewitter erahnen lassen. Abseilen an Eissanduhren, Köpfelschlingen und Normalhaken bringt uns wieder in flacheres Gelände und bald zum Hochlager.

Den nächsten Tag verbringen wir mit dem Abstieg ins Basislager und dem Verspeisen der Ziege, die unser Koch zu Ehren der Erstbesteigung geschlachtet hat.

Sächsische Dofana Peak-Expedition 2007

Nun ist der Dofana-Peak bestiegen, das war aber nur ein Teil unseres Plans. Immer noch lockt der Pfeiler auf den Südgipfel, der uns schon auf den Luftbildern als die markanteste Linie am Berg aufgefallen war. Doch der Zustieg zu dem 500 m hohen, senkrechten Felspfeiler ist alles andere als einladend: ein 1200 m hohes Gewirr aus Eisrinnen, aus denen es am Nachmittag immer wieder kräftig poltert, durchsetzt mit einigen felsigen Steilstufen.

Nur Christian und Paul haben daran Interesse. Trotz sehr zeitigen Starts pfeifen bereits unterhalb des geplanten Biwaks am Beginn des Pfeilers Steingeschosse an ihnen vorbei. Sie hetzen zu einem kleinen Grat, wo sie sich sicher glauben. Nach etwas Arbeit steht dort das Zelt etwas windschief über dem Abgrund. Der Pfeiler ragt direkt darüber in den Himmel. Ein Schneetreiben am Nachmittag kann die gute Laune nicht verderben.

Am nächsten Morgen ist das Wetter wieder ausgezeichnet. Sie warten, bis die Sonne den Schnee von den Felsen brutzelt. Über den ersten Aufschwung steigen sie drei Seillängen an herrlichen überhängenden Hangelrippen empor, die Steilheit und die Höhe zehren an der Kondition. Hinter ihren Rücken pfeifen nun aber schon im Sekundentakt Steine aus der Gipfelwand im freien Fall. Jetzt müssten sie raus aus dem Überhang, in die schönen, festen Granitplatten. Diese liegen aber direkt in der Schusslinie, ein Treffer wäre unvermeidlich. Die Vernunft siegt - sie seilen zum Zelt ab. Es ist halt doch zu warm.

Die Sonne geht quälend langsam unter und macht dem ersehnten Frost und damit der Stille am Berg Platz. Den Abstieg bringen sie ganz früh am nächsten Tag hinter sich, sodass sie zum späten Frühstück frische Chapati im Basislager serviert bekommen.



Dofana Peak - Westseite mit gekletterter Route

Natürlich wird die Expedition durch ein umfangreiches Kulturprogramm abgerundet. Zuerst ein Pflichtbesuch bei Ihrer Majestät, der Rupalfanke.

Daraufhin eine Grundsteinlegung für die Mittelschule von Sakargah, die nach dem Erdbeben von 2005 durch das große Engagement des Alpinclubs Sachsen neu aufgebaut wird.

Schließlich bekommen wir etwas von religiösen Unruhen in Islamabad mit, sodass der Abschied von der Hitze des pakistanischen Sommers nicht sehr schwer fällt.

Paul Saß

Das Corti-Drama

Im August 1957 ging durch die Medien ein Aufschrei: Tod in der Eiger-Nordwand! Mit viel hysterischem Geschrei wurde eine Besteigung der berühmten Wand aufwendig vermarktet, Vorwürfe wurden gestreut. Was war geschehen?

Im August 1957 steigen fast zeitgleich zwei Partien in die Wand ein; die Italiener Claudio Corti und Stefano Longhi sowie die Deutschen Günter Nothdurft und Franz Mayer. Die Italiener versteigen sich und kommen nur langsam voran, während die Deutschen aufschließen. Die beiden Seilschaften vereinigen sich schließlich und müssen mehrmals biwakieren, außerdem werden sie durch Steinschlag verletzt. Zuletzt sind sie am Ende ihrer Kräfte und können nicht mehr weitersteigen. Longhi stürzt ins Seil und kann nicht mehr zur Seilschaft zurück. Die beiden Deutschen kämpfen sich zum Gipfel durch, bleiben aber danach verschollen. Einzig Corti wird lebend aus der Wand geborgen durch eine spontan organisierte Rettungsaktion. Daran beteiligen sich Bergsteiger aus 6 Nationen (u. a. der Dresdner Lothar Brandler). Es ist eine tagelange, aufopferungsvolle Bergung, leider kann Longhi nicht lebend gerettet werden. Er stirbt, frei im Seil hängend, einen tragischen Tod. Seine Leiche wird erst zwei Jahre später geborgen.

Corti wurde von den Medien vorgeworfen, er habe das Drama vorsätzlich ausgelöst, selbst Mordabsichten wurden ihm unterstellt. Jahrzehntelang musste Corti um seinen Ruf kämpfen und wurde besonders von Heinrich Harrer, einem der Erstbesteiger der Nordwand, in seinem legendären Buch „Die weiße Spinne“ diskreditiert. 1961 wurden dann die Leichen der beiden Deutschen in der Westflanke gefunden. Sie hatten den Gipfel erreicht und waren danach wahrscheinlich an Erschöpfung gestorben. Ihre Retter hatten sie nur um Stunden verfehlt.

Das mit vielen historischen Dokumenten ausgestattete Buch rekonstruiert noch einmal die tragischen Tage am Eiger. Der heute 78-jährige Corti und andere Zeugen belegen, dass

nur durch Spekulationen und Gerüchte eine Medienkampagne aufgebaut wurde, der sich Corti damals kaum erwehren konnte. Archivmaterialien und authentische Zeugenaussagen belegen jedoch, dass Corti Unrecht angetan wurde.

Den Autoren gebührt Dank, dieses Thema aufgearbeitet zu haben. Dabei ist ein spannendes, wertvolles Buch zur Alpingeschichte entstanden.



**Daniel Anker/
Rainer Rettner:**
**Corti-Drama - Tod
und Rettung am
Eiger 1957 - 1961**
AS Verlag Zürich
2007
160 Seiten
49,80 Euro

Richtig sichern

Es ist unglaublich, welche Fehler beim Sichern passieren können! Aus Routine? Oder aus Unkenntnis?

In den Büchern der Reihe „Bruckmann Basic“ werden solche Fehler analysiert bzw. die Voraussetzungen für das Klettern erläutert. Welche Ausrüstung ist notwendig; wie seile ich mich an; welche Sicherungsmethoden wende ich an; wie wichtig ist der Partnercheck; was ist der Inhalt der sogenannten DAV-Kletterscheine? Obwohl der Inhalt des Buches für das Hallenklettern, speziell für den Weg zum DAV-Kletterschein, konzipiert ist, gelten doch viele Fakten auch für das Freiklettern in der Natur. Auch „alte Hasen“ können

durchaus ihren Nutzen aus dem vermittelten Wissen ziehen.



Peter Albert:
**Richtig sichern - Der
Weg zum DAV-
Kletterschein**
Bruckmann Verlag
München 2007
96 Seiten
8,90 Euro

Sizilianische Reisebibel

Mit dem Namen der Insel Sizilien verbinden sich automatisch einige Standardbegriffe wie Ausgrabungsstätten, Ätna, aber auch sozialer Spannungsherd und Mafia. Es stimmt von allem etwas.

Die größte Insel im Mittelmeer liegt seit jeher im Kreuz vieler Kulturen und Völker, die ihre mehr oder weniger wertvollen Hinterlassenschaften der Geschichte anvertraut haben. Sizilien ist eine Mischung aus chaotischen Stadtmetropolen und verträumten, meist auf hohen Hügeln liegenden Landstädtchen. Fruchtbare, dem Tourismus geopfernte Küstenregionen kontrastieren mit dem einsamen, dünn besiedelten und kargen Inselinneren. Prunkvolle Barockbauten, antike Tempelruinen und Ruinenstädte geben Einblick in die Vergangenheit.

Mit Hilfe des umfangreichen, systematisch aufgebauten Reiseführers lässt sich Sizilien intensiv erleben. Dabei werden auch die „Inselchen um die Insel“ wie die Liparischen Inseln, die Egadischen Inseln oder die Pelagischen Inseln mit Lampedusa berücksichtigt. 15 Wandervorschläge geben dem aktiven Urlauber Ziele vor. Eine aufklappbare Falkarte sorgt für den geographischen Durchblick. Sizilien ist jedenfalls eine Reise wert!

**Thomas Schröder:
Sizilien**

Michael Müller Verlag
Erlangen 2007
636 Seiten
22,90 Euro



Islandtrekking

Das Wandern in Island stellt besondere Anforderungen und ist nicht mit Touren in Mitteleuropa zu vergleichen. Große unbewohnte, wüstenartige Hochlandgebiete, unberechenbare Vulkanlandschaften und riesige Gletscherflächen sowie reißende Gebirgsflüsse

prägen die Wandergebiete. Deshalb konzentriert sich der Trekkingtourismus auf wenige erschlossene Routen.

Die drei im Spezialführer beschriebenen gelten dabei als die Klassiker. Der Laugavegur (55 km) ist die bekannteste Route. Sie führt von der idyllischen Oase Landmannalaugar über bunte Ryolithberge und karge Sand- und Lavawüsten ins grüne Thörsnörk. Dort kann man über den hochalpinen Pass Fimmvörduhals entlang von Gletschern zur baumbestandenen Skogaheidi an der Südküste wandern. Die dritte Route im Norden durchquert eine gigantische Schlucht mit zahlreichen Wasserfällen.

Wer auch den allgemeinen Teil in diesem Führer penibel durcharbeitet, der weiß danach Bescheid über Land und Leute, über wichtige Reisedetails und Besonderheiten, die einen Islandurlaub erst zum Erlebnis machen.

**Erik Van de Perre:
Island Trekking-
Klassiker**

Conrad Stein Verlag
Welter 2007
208 Seiten
14,90 Euro



Nordlandtouren

Weit im Norden Schwedens, jenseits des Polarkreises, befindet sich der Nationalpark Sarek. Bereits im Jahre 1909 vom schwedischen Staat eingerichtet, vereint der Sarek eine wilde Hochgebirgslandschaft, deren Gipfel knapp über 2000 m ansteigen, karge Hochtäler, reißende Flüsse und dichte Wälder. Kurzum, es ist eine der „letzten Wildnisse Europas“. Für erfahrene und ausdauernde Wanderer bieten sich hier vielfältige und ungestörte Naturerlebnisse. Dazu bedarf es es jedoch umfangreicher Vorbereitungen, denn die touristische Infrastruktur ist hier noch schwach entwickelt.

Hier bietet sich der neue Outdoor-Führer geradezu an. So kann man nachlesen, wel-

Literaturecke

che Anforderungen und Ausrüstung an eine solche Tour gestellt werden. Ausführlich beschreiben die Autoren Geografie, Geologie, Flora und Fauna, die Geschichte der Samen (Lappen) sowie des Nationalparks und der touristischen Entwicklung. Des Weiteren gibt es ausführliche Beschreibungen der möglichen Wanderrouen und Gipfeltouren.

Der Führer wendet sich an Leute, die bereits Erfahrungen mit Fjälltouren in Skandinavien gesammelt haben und ist weniger für Anfänger konzipiert.



**Rebecca Drexhage/
Benjamin Hell:**
Schweden - Sarek
Conrad Stein Verlag
Welver 2007
192 Seiten
14,90 Euro

Wandern in der Schweiz

Rund um den Vierwaldstätter See befinden sich zahlreiche Wanderziele. Rigi, Pilatus und Telskapelle sind wohl die bekanntesten. Unterteilt in drei Schwierigkeitsstufen, kann der aktive Urlauber aus 35 Vorschlägen auswählen. Allgemeine Erklärungen zur Entstehung der Eidgenossenschaft, zur touristischen Entwicklung sowie zur Bergbauernwirtschaft ergänzen den Inhalt.



Allgemeines Urteil: empfehlenswert.

Reinhard Kuntzke:
Wandern am Vierwaldstätter See
DuMont Reiseverlag
Ostfildern 2007
168 Seiten
12,00 Euro

Wandern im Erzgebirge

Der DuMont Reiseverlag führt die im ehemaligen Deutschen Wanderverlag beliebte Wanderführerreihe in bewährter und verbesserter Ausstattung fort. Die Wanderregion Erzgebirge wird dabei in einem neuen Führer vorgestellt.

35 Wanderungen, vom Rabenauer Grund bis zum Auersberg, bieten eine breite Palette, Hervorzuheben sind eine genaue Routenbeschreibung, exakte Höhenprofile und aussagekräftige Kartenausschnitte.

Axel Scheibe:
Wandern im Erzgebirge

DuMont Reiseverlag
Ostfildern 2007
156 Seiten
12,00 Euro



Kletterführer Tyssa/Raiza

Immer wenn ein neuer Kletterführer erscheint, erfahren wir, wie schnell die Zeit vergangen ist. Was vor zehn Jahren vom Autor Albrecht Kittler mit einer Gipfel- und Wegebeschreibung beim südlichen Nachbarn begann, wird seit Juni 2007 als Anleitung zum Klettern in den Gebieten um Raiza und in den Tyssaer Wänden in einem neuen Kletterführer aktuell und sehr ausführlich angeboten. Aus 4.400 Wegebeschreibungen kann der Kletterkundige wählen, die beschriebenen 540 Kletterziele, darunter 343 freistehende Gipfel, zu besteigen. Bereitete die Übersetzung der zweisprachig geführten Gipfelnamen dem Autor aufgrund seiner sehr guten Kenntnisse der Umgangssprache in Böhmen keine Probleme, so erhielten die Kletterwege beim Umsetzen in die deutsche Sprache zum Teil kuriose Etiketten.

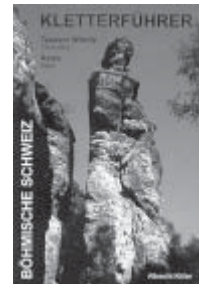
Albrecht Kittler hat alle Kletterziele persönlich aufgesucht. Neben dem Hauptanliegen, der Beschreibung von Aufstiegen, wird auf den Zugang zum Klettergebiet und auf wich-

tige Regeln zur Verhaltensweise im jeweiligen Territorium hingewiesen. Die Anstiegsskizzen haben aufgrund der höheren Qualität einen neuen Stellenwert. Ein Wermutstropfen ist das Fehlen des Klettergebietes um Eiland. Hier liegt die „Schuld“ allein an den überdurchschnittlich hohen Erstbegehungen von Karel Belina in den zurückliegenden zehn Jahren. Es gibt keinen Gipfel, an dem Belina keine Erstbegehung gemacht, keinen Ring geschlagen hat. Die Leser erfahren aber auch etwas über weitere namentlich bekannte Erstbesteiger aus Böhmen und Sachsen sowie zur Geschichte im Grenzland. Letztlich hat der Autor und Herausgeber mit seinem umfangreichen und gelungenen Werk einen weiteren Meilenstein zur Festigung der sächsisch-böhmischen Seilschaft gesetzt.

(STEINMANN)

Albrecht Kittler:
**Kletterführer Böh-
mische Schweiz -
Tyssaer Wände/
Raiza**

Eigenverlag Dresden
2007
232 Seiten
20,00 Euro



Ein Pirnaer Kletterer - und die Alpingeschichte

Ende Juni erschien ein neues Heft (Nr. VII) in der Reihe „Berg-Heil und Handschlag“ mit dem Titel „Das Jahr 1934 am Eiger“. Autor ist der Pirnaer Heinz Gliniorz. Gründlich recherchiert, legt er den Interessenten einen „neuen Report vom Eiger“ vor.

Spätestens hier fragt sich der Leser: Was mag der Eiger mit Pirna zu tun haben? Ganz offensichtlich doch so einiges! Es waren nämlich der 26-jährige Willy Beck aus Pirna und die beiden noch jüngeren Brüder Kurt und Georg Löwinger aus Dresden, die im Juli 1934 den ersten ernsthaften Versuch unternahmen, die furchteinflößende, abschreckende - und bis dahin nicht begangene - Nord-

Literaturecke

wand vom Eiger zu durchsteigen. Nach einigen hundert Metern Aufstieg durch die Bergflanke, einem Biwak in der Wand und einem schweren Sturz über dem Stollenloch der Jungfraubahn, rettete den drei mutigen Sachsen nur ein verfangenes Seil das Leben. Sie traten abgeschlagen den Rückweg an. Wäre der Sturz nicht so glimpflich verlaufen, die Alpingeschichte hätte sie seit über 70 Jahren als die ersten toten deutschen Helden in der Nordwand gefeiert. So schien jahrzehntelang alpingeschichtlich Gras über die drei jungen Sachsen gewachsen zu sein.

Es mussten nach diesem beachtlichen Erstbegehungsversuch über 60 Jahre vergehen, damit dieser - wenn auch nur ganz zögerlich - Eingang in die Eiger-Ersteigungsgeschichte fand. Verschiedene, vom Autor minutiös aufgezeichnete Gründe führten jedoch Mitte der dreißiger Jahre in der sächsischen Heimat nicht zur verdienten Anerkennung, sondern noch im Jahr 1934 zum umgehenden Ausschluss aus dem Sächsischen Bergsteigerbund. Ein verschmähtes politisches Ereignis, Unglaube, Neid und Missgunst im Eigerthal mögen dabei Pate gestanden haben.

Umfassend belegt, breitet Autor Gliniorz auf über 80 Seiten zum Teil einmalige und bisher noch nie veröffentlichte Dokumente dieser überaus konträr betrachteten Ereignisse aus. Hier und da macht er es dem Leser auch nicht einfach, scheint die Abitur-Prüfungsfrage zu stehen: Was will der Autor damit sagen? Zum Beispiel, was mag das Eiger-Trio mit der dargestellten Verteidigung eines SA-Bergsteigersturmes in Dresden zu tun haben? Offensichtlich doch so einiges, denn die zwei Löwinger-Brüder entzogen sich mit ihrer Fahrradabfahrt in die Alpen - just an jenem Tage -

der vorbereiteten Verteidigung. Und genau das sollte und wollte der nationalsozialistische SBB-Führer Wächtler ahnden. Deshalb sollte und muss man das „Kind“ klar beim Namen nennen, deshalb wurden auch im kritischen Disput um die verschiedenen Begehungen der drei Sachsen in den Schweizer Bergen keine entlastenden Stimmen gehört, deshalb war es für den SBB-Führer am Ende auch keine alpine Entscheidung, sondern eine politische Maßnahme gegen zwei unbotmäßige Dresdner Bundesmitglieder und zugleich eine Disziplinierung der Mitgliedschaft, denn wer sich entzog, musste abgestraft werden. Den Pirnaer Willy Beck dagegen focht das wenig an, er war kein Bundesmitglied, er wendete sich mehr denn je seinem geliebten Fußball und der Familie zu. Dem Autor sei ausdrücklich gedankt für dieses Recherche-Lehr-

stück. (j.s.)

**Hans Steinmann:
Berg-Heil und
Handsclag, Band
VII**

Eigenverlag Pirna
2007
84 Seiten
5,00 Euro



*nichtgezeichnete Rezensionen:
Dieter Klotzsch*

Die rezensierten Bücher gehen in den Bestand der SBB-Bibliothek ein und können ausgeliehen werden.

4. Bergsichten

DAS BERGFILMFESTIVAL IN SACHSEN



16.-18.11.2007

HÖRSAALZENTRUM DER TU DRESDEN

:: ARNOLD FANCK - BERGFILM-KLASSIK-NACHT ::

:: 18 BERGFILME :: 4 VORTRÄGE :: BERGSICHTEN-KINO ::

:: 2 WORKSHOPS :: WETTBEWERB DER KURZBEITRÄGE ::

SPECIAL GUESTS:

STEFAN GLOWACZ, KURT DIEMBERGER, ROBERT JASPER, RAINER TREPPTE,
MATTHIAS FANCK, JOCHEN SCHMOLL, HANS-JÜRGEN PANITZ U.A.

RAHMENPROGRAMM MIT EISKLETTERN OHNE EIS, AUSSTELLUNGEN,
PARTY, INFOSTÄNDEN, GASTRONOMIE UND KINDERBETREUUNG

KARTENVORVERKAUF AB 17. SEPTEMBER AN 20 VVK-STELLEN
U.A. SBB-GESCHÄFTSSTELLE UND ONLINESHOP UNTER

WWW.BERGSICHTEN.DE

Alle Infos zum Vortrag von Robert Jasper und zu den Tourneedaten unter www.gipfeltraeume.com



"Leben in der Verticalen - Auf die schwierigsten Berge der Welt"

Der neue Vortrag von Extrembergsteiger und Eisklettererprofi ROBERT JASPER

Sachsentournee :: 19.11. Freiberg :: 20.11. Pirna :: 22.11. Görlitz ::

2007 :: 23.11. Bautzen :: 24.11. Glauchau :: 25.11. Chemnitz ::

Termine und Veranstaltungen

17. BERGABEND des SBB



Kartenvorverkauf

Geschäftsstelle des SBB
 „Gipfelgrat“, Könneritzstraße 33
 Bücherstube Freital, Dresdner Str. 49
 Sebnitz (bekannte Vorverkaufsstellen)

Dauphiné -

Wunderwelt zwischen Gletscher und Lavendel

Alexander von Mackensen

Donnerstag, 27. September 2007

19.30 Uhr - Sebnitz

Aula der Grundschule Sebnitz,
 Schandauer Straße 28

Freitag, 28. September 2007

19.30 Uhr - Dresden

TU Dresden, Hüllsbau, Hörsaal S 186
 Helmholtzstraße 10

Eintrittspreise:

8,- Euro (5,- Euro ermäßigt für SBB-Mitglieder, Schüler und Studenten)

Ich bitte alle SBB-Mitglieder und Bergfreunde um rege Teilnahme.

Martina Gölfert, AG Vorträge

Touristisches und bergsteigerisches Neuland in den Alpen - und das für uns Deutsche, die wir trotz Wirtschaftsflaute nach wie vor gerne verreisen, das scheint für viele heute eine Utopie zu sein. Wirklich? Die meisten hiesigen Bergfreunde kennen viele Regionen zwischen Dachstein und Mont Blanc recht gut, aber was liegt denn hinter dem Mont Blanc? „Da kommt sowieso bald das Mittelmeer“, mag sich manch einer denken, der an die herrliche Cote d'Azur denkt. Richtig, wenn man über 200 km Alpenhauptkamm unterschlägt. Und diese 200 km haben es noch gewaltig in sich: wilde und ursprüngliche Bergmassive, ein Hauch von Süden in den Tälern und dazu eine überaus freundliche Bevölkerung. - Folgen Sie mir in eine der schönsten Berglandschaften Frankreichs zum Genießen und „savoir vivre“.

Alexander v. Mackensen



Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Freitag 28.09.07 19.30 Uhr

SBB-Bergabend, TU Dresden

Samstag 29.09.07 ca. 16.30 Uhr

30 Jahre Jugendblasorchester Sebnitz

Sonntag 07.10.07 14.30 Uhr

Bergsingen, Pfaffenstein

Sonntag 25.11.07 10.30 Uhr

Totenehrung, Hohe Liebe

Freitag 30.11.07 19.00 Uhr

Samstag 01.12.07 14.30/17.30 Uhr

Weihnachtskonzerte, Annenkirche Dresden

Samstag 22.12.07 17.00 Uhr

Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Bergsteigerchor Sebnitz

Samstag 15.09.07 20.00 Uhr

Sandstein und Musik, Schloss Wackerbarth

Sonntag 11.11.07 16.00 Uhr

Konzert, Nationalparkhaus Bad Schandau

Samstag 15.12.07 15.30/19.00 Uhr

Weihnachtskonzert, Stadthalle Sebnitz

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 16.09.07 16.00 Uhr

Konzert, Schweizermühle/Rosengarten

Sonntag 07.10.07 14.30 Uhr

Bergsingen, Pfaffenstein

Sonntag 16.12.07 14.30/17.30 Uhr

Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

SBB-Klubvertretersitzung

Montag, 22. Oktober 2007, 18 Uhr

Haus der Gewerkschaft

6. Stock, Kongresssaal

Schützenplatz 14, Dresden

Die Klubvertreter erhalten die Tagesordnung auf dem Postweg, sie wird auch auf der SBB-Homepage veröffentlicht.

Alle Klubvertreter und interessierten Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Lange Nacht des Dresdner Sports am 29.09.07

Motto: Ankommen - Zuschauen - Mitmachen

Am späten Nachmittag wird die Sportnacht mit einer zentralen Bühnenshow und vielen Mitmach-Aktionen am Areal des Hauptbahnhofes/Wiener Platz/Prager Straße eröffnet. Dabei sollen mit viel Musik und Tanz mehr als 40 Sportarten „lebendig“ gemacht werden. Danach verlagert sich das sportliche Treiben an und in die zahlreichen Sportstätten der Stadt, wo beispielsweise Vereinsfeste, Turniere, Show-Wettbewerbe oder Schnupperangebote auf die Gäste warten.

Der Sächsische Bergsteigerbund beteiligt sich mit einem öffentlichen Vereinsfest auf dem Parkplatz Könnertitzstraße 33. In der Zeit von 16 bis 22 Uhr gibt es verschiedene Demonstrations- und Mitmach-Aktionen im Sportklettern und Bouldern. Es wird ein DVB-Shuttleservice eingerichtet, der die einzelnen dezentralen Veranstaltungen verbindet.

Weitere Informationen: regionale Medien und unter www.Lange-Nacht-des-Sports.de

Herbsttreff von schulz-aktiv-reisen am 14./15.09.07

mit Lagerfeuer, Musik, Dia-Vorträgen (z. B. Russland - Auf den Elbrus; Nepal - Annapurna-Umrundung). Zusätzlich veranstaltet der Ausrüster „Die Hütte“ am 14.09. einen Nachtverkauf.

Veranstaltungsort: Bautzner Straße 39, 01099 Dresden

Globetrottertage am 06./07.10.07

Mit mehr als 70 Lichtbildervorträgen zu Reisen und Bergsteigen weltweit werden am 6./7. Oktober 2007 auf der Festung Königstein die DIAMIR-Globetrottertage stattfinden. Der Dresdner Reiseveranstalter um die SBB-Mitglieder Markus Walter und Jörg Ehrlich wird in fünf Sälen parallel Vorträge zeigen und viele Infostände (u. a. Japan, Namibia, Reunion) präsentieren. Komplettes Programm unter: www.globetrottertage.de

Termine und Veranstaltungen

11. Kletterwettbewerb „Grenzlandpokal“

um den Wanderpokal des Oberbürgermeisters der Stadt Sebnitz

Sonnabend, 10.11.07, SoliVital Sebnitz, Schandauer Str. 100

10.00 - 13.00 Uhr Mädchen/Jungen (bis 10 Jahre/11 - 13 Jahre)

13.00 - 17.00 Uhr Jugend (weiblich/männlich, 14 - 17 Jahre)

17.00 - 21.00 Uhr Damen, Herren, Ältere (18 - 40 Jahre/ab 41 Jahre)

jeder Teilnehmer hat 3 Routen zur Auswahl; Schwierigkeit und erreichte Höhe werden in Punkte umgelegt und addiert

Startgebühr: Kinder 2,50 Euro, Jugend 5,- Euro, Erwachsene 7,50 Euro

Anmeldung: bitte bis 08.11.07 (für den Veranstalter wichtig!)
am Veranstaltungstag wird Nachmeldegebühr erhoben (1,- Euro)

Bergsport Arnold, 01848 Hohnstein, Obere Str. 2

Tel./Fax: 03 59 75 / 8 12 46, bergsport-arnold@t-online.de

Fußballbegeisterte Bergsteiger!

Am 13.10.2007 findet das Bergsteigerfußballturnier ab 8.30 Uhr auf dem Sportplatz in Hohnstein statt. Gespielt wird auf Kleinfeld (6 + 1) mit beliebig viel Auswechslungen (Volkssportcharakter). Startgebühr: 30 Euro. Anmeldung unter kv-schwereelos@web.de

Dia-Vortrag am 24.10.07

„Sibirien-Wintertrekking auf dem Baikal“

von Andreas Vogt

24.10.07, 20 Uhr, Dresden, Görlitzer Str. 15, Reise-Kneipe im Hinterhaus

Film-Dia-Show am 01.11.07

„Faszination Tibet - Expedition zum Zentrum der Erde“

von Frank Meutznier/Götz Wiegand

01.11.07, 19 Uhr, Dresden, Königsbrücker Landstr. 2, BGAG (Berufsgenossenschaftliches Institut Arbeit und Gesundheit)

Vorträge in Bischofswerda

Kulturhaus Bischofswerda, Platz d. Volkes 1
(Tel. 0 35 94 / 71 33 42) jeweils 20 Uhr

21.09.07 Wüsten der Erde M. Martin

11.10.07 Kanada R. Harscher

09.11.07 Neuseeland D. Bleyer

Mondscheinklettern am 05.10.07

Das 11. Mondscheinklettern der Ortsgruppe Pirna des SBB findet am Freitag, 05.10.07, ab 18 Uhr im Klettergarten Pirna-Liebenthal statt.

Die Wände sind ausreichend beleuchtet, für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Kletterwettkampf am 03.11.07

XIV. Freiburger Kletterwettkampf (Breitensport-Wettkampf in allen Altersklassen; Wertung zum Sächsischen Kinder- und Schülercup 2007).

Samstag, 03.11.07, ab 10 Uhr, in der Jahnsporthalle Freiberg (Turnerstr. 3).

Anmeldungen bis zum 26.10.07 an: Gunter Zschocke, Kurt-Handwerk-Straße 7, 09599 Freiberg, g.zschocke@gmx.de

Adventsklettern am 08.12.07

Adventsklettern der Ortsgruppe Pirna des SBB für Kinder und Jugendliche im Pirnaer Kletterzentrum (PKZ), Beginn 10 Uhr.

Das PKZ ist an diesem Tag für die öffentliche Nutzung bis ca. 16 Uhr gesperrt.

Im November ist aufgrund von Reinigungsarbeiten und Routenbau mit Einschränkungen zu rechnen.

Termine und Veranstaltungen

Mit Unterstützung von



Sauberes Gebirge

HELFT MIT !

Sächsischer Bergsteigerbund
Dresdner Wanderer- und Bergsteigerverein

NATIONALPARK
SÄCHSISCHE SCHWEIZ 

rufen alle Berg-, Wander-, und Naturfreunde auf zur
Großaktion "Sauberes Gebirge"
am Sonnabend, dem 29. September 2007



**MEISSNER
FENSTERTECHNIK
GmbH**



Wo geht's los
?

9³⁰ Uhr
10⁰⁰ Uhr

Rathen (Parkplatz)
Königstein (Bushaltestelle), Bielatal (Schweizermühle),
Schrammsteinbaude, Affensteine (Beuthenfall),
Schmilka (Parkplatz)

Rückmeldungen an: Winfried Popelka Freischützstr. 7a Dresden 01259 Tel.0351/2007575

Vermischtes

Gefunden

20.05.07 an der Berken-von-der-Duba-Wacht: Brille in Etui. SBB-Geschäftsstelle Dresden
27.05.07 am Heringstein: blaues Damen-Shirt. SBB-Geschäftsstelle Dresden
31.05.07 am Förster: Kompass. SBB-Geschäftsstelle Dresden
07.06.07 im Bielatal: Platypus-Trinksack mit Mundstück. Müller, Tel. 0 92 21 / 32 68
10.06.07 auf der Eisenspitze: Exe + Bandschlinge. Weber, Tel. 03 51 / 3 11 85 30
10.06.07 am Königsplatz: Radwanderkarte Sächs. Schweiz. Weber, Tel. 03 51 / 3 11 85 30
12.06.07 an der Gr. Hunkirche: Exe + Schlinge. Berger, Tel. 03 50 21 / 6 77 59
14.06.07 im Klettergarten Liebethal: Kletterschuhe Saltic. SBB-Geschäftsstelle Dresden
19.06.07 im Klettergarten Liebethal: Abseil8 + Karabiner. SBB-Geschäftsstelle Dresden
20.06.07 im Klettergarten Liebethal: Kletterschuhe Stealth. SBB-Geschäftsstelle Dresden
08.07.07 am Falkenstein: Spiegelreflexkamera. SBB-Geschäftsstelle Dresden
14.07.07 im Talweg am Herkulesstein: Autofernbedienung. SBB-Geschäftsstelle Dresden
15.07.07 an der Rohnspitze: Kletterschuhe. Braun, Tel. 03 50 28 / 8 10 06
18.07.07 auf dem Statist: 2 Schlingen. Tel. 03 51 / 6 50 07 44
28.07.07 am Bienenkorb; silberner Fingerring. paulsax@gmx.de
02.08.07 in Winklerturm-Westkante: Schraubkarabiner. SBB-Geschäftsstelle Dresden

Verloren

08.06.07 am Parkplatz Ottomühle: Armbanduhr. Tel. 03 51 / 26 35 88 72 oder 01 60 / 7 47 07 35
16.06.07 am Hickelkopf: Armbanduhr mit Höhenmesser. Mintert, Tel. 03 51 / 8 90 84 69
04.08.07 am Flößersteig/Nasser Grund: Digitalkamera + Stöcke. Maaz, Tel. 03 51 / 4 42 18 21

Zu verkaufen

Wochenendgrundstück mit Haus (EG: 35 m²/DG: 24 m², Ofen, E-Heizung, Wasser) auf 463 m² Grundstück, Gartensiedlung Forellenschänke Sebnitz. Tel. 03 50 21 / 6 76 96

Zu verpachten

Wochenendgrundstück mit kleiner Laube auf ca. 1.000 m² Bergwiese mit Bäumen in Bad Schandau/Ostrau, Nähe Schrammsteine. Tel. 01 72 / 9 38 48 26

Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften

Ist Feuern im Wald für Bergsteiger nicht verboten ?

(SBB-Mitteilungsblatt 2/2007, S. 61)

„Wir haben jahrzehntelang unser Feuerchen gemacht ...“

Die gleiche Redensart dient älteren rauchenden Bergsteigern als Vorwand für die Zigarette davor, danach und dabei. Es war mir bisher meistens möglich, jungen Kletterern zu vermitteln, dass das Rauchen im Wald verboten ist. Aber von älteren „Sportfreunden“ habe ich mir bei entsprechenden freundlichen Hinweisen schon üble Sachen anhören müssen. Letztens begründete mir ein kettenrauchender Sicherungsmann am Lehnsteig sein Recht aufs Rauchen speziell in der Sächsischen Schweiz mit seiner 25-jährigen Mitgliedschaft im SBB. Da fällt mir dann nichts mehr ein ...

Der Artikel „Spiel mit dem Feuer“ von Zwinkl müsste doch eigentlich als nachhaltiger Denkanstoß dienen. Stattdessen gehören sogar engagierte Streiter für Umwelt- und Naturschutz in der Nationalpark-Region zu den notorischen Feuermachern beim Boofen. Ich finde es zum Beispiel toll, dass sich einer mit aller Kraft gegen Tiefflüge in der Sächsischen Schweiz einsetzt und sein Kumpel bei keinem Arbeitseinsatz am Klubgipfel fehlt. Aber es ist verheerend, dass diese Vorbilder mit Freunden und Familien prinzipiell beim Boofen feuern. - Sie sind wie gesagt Vorbilder.

Sylke Föttsch

Verbot Lagerfeuern

Anknüpfend an diese Thematik, möchte ich einen bescheidenen Denkanstoß geben, gepaart mit einem Funken Hoffnung, dass auch Verbote wieder etwas aufgeweicht werden.

Auf meinen Reisen in die USA besuchte ich eine Vielzahl von Naturparks, welche unterschiedlichen Eignern zugeordnet sind (z. B. NPS - National Park Service, USFS - US Forest Service, G - Government, S - State u. a.).

Die Vorschriften in allen US-Parks sind ebenfalls sehr hart ausgelegt. Jedoch gab es keinen Abend, an welchem ich nicht mit meiner Familie und Kletterfreunden am Lagerfeuer den Tag ausgewertet habe.

Die US-Parks lösen das Streitthema „Feuer in Nationalparks“ über definierte und abgegrenzte Feuerstellen, welche durch Eisenringe eingefasst sind. Vielleicht kann man in der Sächsischen Schweiz darüber nachdenken, ebensolche definierten Feuerstellen mit Glutschutz in genehmigten Boofen einzurichten.

Dieser oder ein angelegelter Kompromiss würde dem Freiheitsgefühl, der Romantik der Kletterer und Rumpelstilzchen sowie dem Natur- und Brandschutz gerecht werden.

Sven Welich

Masochistische Klettergipfel?

Ich traute meinen Augen nicht und die Realität machte sich blitzartig in meinen Gefühlen breit. Da ging was in mir vor, als ich zum Kreuzturm hinaufschaute und es war für mich blitzartig Zeit, mein Leben anzuhalten. Warum war da dieser Ärger, der meiner Kehle fast den provokanten Ruf „Feigling! Traust dich wohl selber nicht?“ entlockte. Aber in den Bergen schreit man nicht rum.

Bloß gut, denn nach etwas Nachdenken war ich froh darüber. All die Konventionen, die unser täglich Tun in unserer allgegenwärtigen Unbewusstheit wie von unsichtbarer Hand lenken, sie haben doch irgendwo einen Sinn. Man sollte die Natur schützen, man sollte das Werk der Altvorderen achten, man sollte seine Lust suchen, wo immer möglich, man sollte frei sein dürfen usw. Alles Überzeugungen dazu, was wir (nicht) „sollten“, vielleicht, damit wir uns nicht jedes Mal neu über den (Un-)Sinn Gedanken machen müssen!

Aber wenn meine Gefühlswelt destruktiv reagiert, wo bleibt dann der Sinn in meinem Sinne? Wer braucht schon Ärger, Wut, Aggression, Neid, Kampf und am Ende ... Krieg?

Leserzuschriften

Wenn sich in mir nichts (auf)regt, dann scheinen die „sollte“-Glaubenssätze auch die meinen zu sein. „So ist's recht“ - und das Leben geht weiter. Aber jetzt steht es auf einmal still.

Sollte man an der Richterschen Westkante „topropen“? Ist das die Wahrheit? Natürlich, sollte man (sprich: ich) nicht! Ist das wirklich die Wahrheit?? Hmm, ehrlich? Nein, der „Mann“ dort oben tut's ja! Die Realität ist eine andere!

Er tut's, obwohl mein Gefühl sagt: „Nein! Du sollst nicht topopen.“ Mein x-tes Gebot, erfahren und schätzen gelernt, als „gemeinsam oben ankommen“ noch ein Megatrend war. Wen interessiert schon mein Gefühl? Ich will meine Wahrheit wissen! Sie lautet, in diesem Moment den „Mann“ da oben jedenfalls nicht. Der alte Kreuzturm, die einzigartige, unwiederbringliche, aber beständig jungfräuliche Sandsteinburg, was mag sie denken? Ich hab' keine Ahnung, aber ich leide mit ihr.

Auf meinem Kopf ist ein Band befestigt, ein Seil zieht mich zu Boden. Ich bin gefesselt, es scheuert und zerrt an mir. Meine Haut bekommt wunde Stellen. Es tut mir weh. Da hat mich einer erobert, vielleicht über Strubichs Nordwand hat er das Seil empor getragen oder durch den Alten Weg, wo „der Sargdeckel auf der Seite des Endverbrauchers schmucklos ist“. Aber Letzteres vermute ich eher nicht. Liebe verheißend, ist er über meinen Leib hinweg gestiegen, es hat mir gut getan, solange ich gut für ihn war. Aber seine wirkliche Lust sollte erst noch entstehen. Jetzt, als er mich erobert hatte und mich anseilte und er begann, an mir herumzubouldern, ohne den Mut, die Hingabe und die Zärtlichkeit der vielen, die versuchen, Richters Spuren von unten „by fair means“ zu folgen. Jetzt könnte jeder, der nur will, mal „drüber“, egal ob er auch kann. Das Liebespiel ist aus.

Es scheint des „Mannes“ gutes Recht zu sein. Vielleicht mag alle Kreuzturm das ja, vielleicht findet er das Masochistische geil, besonders wenn's reibt, zerrt und ihm weh tut. Es ist mein

Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften



Kreuzturm - Westkante VIIIc, erstbe-
gangen von Herbert Richter 1966

Problem, mit meinen Gefühlen klarzu-
kommen.

Nichts ist unmöglich, wie's scheint.
Nichts ist mehr heilig, alles und jeder
muss mehr, größer, besser als alle(s)
andere(n) sein dürfen, jedes Mittel ist
willkommen. Tiroler promotet seine Gän-
ge ins Ego-Nirvana auf dem Balancier-
seil zwischen Flachsköpfen und Brosin-
nadel oder auf dem Weg auf den Teufel-
sturm. Vielleicht tun es auch Sach-
sen schon. Ist das nicht mega-geil und
super-toll und die unbewusste, im Dau-
er-Trance schlafende Welt staunt Bau-
klötze über die Helden. Nichts wie ih-
nen nach, „Mann“ könnte die Schlapp-
seile schon bald überall fix installieren,
mit radargesteuerten Knipsboxen am
Zielgipfel für den Ruhm im Fotoalbum.
Hurra, ein neuer K(l)ick!

Sind die Helden nicht Sadisten? Keine
Ahnung. Jedenfalls arbeiten sie ernst-
haft und vorbildlich am Ziel ihrer totalen
persönlichen Entfaltung. Das mag je-
dem gegönnt sein und das ist „In“ heu-
zutage. Wer's nicht mag, möge sich
seines Neides oder Nicht-Neides klar-
werden. Aber sind dazu alle Wege gang-
bar? Müssen immer neue Trampelpfade
entstehen?

Meine Wut ist weg, aber ich schau auch
weg. Lass „Mann“ da oben mal machen.
Er macht's ja schon und wird's noch
mehr tun, wenn ich ihn anmeckere.
Leider kann ich mich nur mit einem trös-
ten: Klettergipfel müssen Masochisten
sein, sonst könnten sie's manchmal
nicht aushalten.

Ich jedenfalls bin kein Sadist, das weiß
ich jetzt. Danke dir, „Mann“ dort oben,
ich vergebe dir und mein Leben geht
weiter.

Holger Schaffrath